

Die Bote aus dem Riesengebirge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 92.

Hirschberg, Donnerstag den 10. August

1871.

Der Rücktritt Favre's.

Wenn ein Staatsmann von seinem Amte zurücktritt, so beileben sich gewöhnlich die Zeitungsschreiber, dem Geschiedenen bei Lebzeiten eine Grabrede zu halten, in welchem die Verdienste und Fehler desselben genau abgewogen werden, um schließlich festzustellen, ob und inwieweit der vollzogene Wechsel freudig zu begrüßen oder als nachtheilig zu beklagen sei. Merkwürdiger Weise ist dies bei dem Rücktritte Favre's, der nahezu ein Jahr lang höchst bedeutenden Einfluß auf die Geschichte seines Landes geübt, nur in sehr beschränktem Maße der Fall gewesen, und es mag dies daher kommen, daß die jetzigen Verhältnisse Frankreichs so unberechenbar sind, daß der Geschiedene jeden Augenblick wieder zu Einfluß gelangen kann oder sich doch über das, was zunächst kommen wird, etwas auch nur annähernd Gewisses nicht sagen läßt.

Dhne Zweifel ist Favre, wenn auch kein übermäßig begabter Diplomat, doch ein reblicher Mann gewesen, der seinem Lande nach Kräften zu nützen bestrebt war und deshalb auch von dem Tage an, wo er zuerst zum Abschlusse des Präliminarfriedens nach Versailles kam, an den verhältnißmäßig guten Beziehungen Deutschlands zu Frankreich den hervorragenden Antheil hatte. Schon aus diesem Grunde rechtfertigt sich das Bedauern, welches wir Deutschen über den Rücktritt Favre's empfinden; noch erhöht wird aber dies Gefühl durch die Erwägung, daß es sich hierbei um ein Ereigniß handelt, welches den Anfang zu neuen Verwicklungen in unserm Nachbarlande bilden dürfte.

Aus dem Umstande, daß Favre sein Entlassungsgesuch nach der Debatte über die römische Frage einreichte, kann nämlich keineswegs geschlossen werden, daß der Ausfall dieser Verhandlung unmittelbar dieses Entlassungsgesuch veranlaßt habe; zwar hatte Favre nicht mit der Mehrheit gestimmt wie Thiers, zwar dürfte er zur römischen Politik desselben wohl kaum geneigt sein; aber das Votum der Nationalversammlung verpflichtete ihn auch vorläufig zu nichts, eine sofortige Intervention in Italien liegt, wie

man weiß, in den Absichten keines Franzosen. Die Meinungsverschiedenheit in der römischen Frage konnte daher den Entschluß zum Rücktritt so schnell nicht reifen lassen, der Grund hierfür lag vielmehr in dem Ausfall der Wahlen vom 2. Juli. Seit die Mehrheit eingesehen, daß nicht sie, sondern die republikanische Partei die Unterstützung des Landes hat, ist ihr Haß gegen die Republikaner größer als je, und naturgemäß wüthet sie zunächst gegen die republikanischen Mitglieder der Regierung, deren Haupt eben der durch die September-Revolution emporgehobene Jules Favre ist. Gegen ihn richteten sich zunächst die Intriguen der Monarchisten, und alsdann in jener Debatte das Mißtrauen der Monarchisten gegen die Regierung dadurch verstärkt worden war, daß der radicale Gambetta sein Einverständnis mit Thiers bekundete, war der Sturz Favre's, als des zunächst Verhassten, nur noch eine Frage der Zeit.

Thiers, der Vielgewandte, mit allen Parteien Liebäugelnde, brachte den Monarchisten dieses Opfer, war aber gleichzeitig klug genug, keinen ausgesprochenen Anhänger der Mehrheit, sondern in der Person Remusat's einen seiner vertrautesten Freunde zum Nachfolger Favre's zu machen und sich dadurch für kommende Tage eine Unterstützung zu sichern. Aber es fragt sich trotz alledem, ob ihm dies nützen, ob es hierbei sein Bewenden haben wird. Die Monarchisten werden, ermutigt durch die eben errungenen Siege, gegen die andern „revolutionären“ Minister ihre Anstrengung richten; den Unterrichtsminister, Jules Simon, nennt man als den Ersten, auf dessen Sturz es abgesehen ist. Ob sie sich daran genügen lassen, nur die gefährlichen Elemente aus der Nähe Thiers' zu entfernen, oder ob sie schließlich gegen das Haupt der Regierungsgewalt selbst auftreten werden, muß dahin gestellt bleiben; die Fußsporne der Rechten verhehlen ihre Unzufriedenheit mit Thiers durchaus nicht und nennen bereits den Grafen von Paris als seinen eventuellen Nachfolger. Es handelt sich, scheint es, bei den Parteien vorläufig noch darum, Thiers zu sich hinüber zu ziehen, und Thiers hält sich noch dadurch, daß

er seine Schaukelpolitik anwendet und die Parteien über seine eigentlichen Pläne im Ungewissen läßt; würde erst eine der beiden sich gegenüberstehenden großen Parteien sich darüber klar, daß Thiers ihr Gegner ist, so würde die jetzige einmüthige Unterstützung desselben sehr bald zu Ende sein.

Einige Klarheit darüber, ob die Mehrheit der Nationalversammlung in ihren Bestrebungen vor dem Präsidentensitze stillstehen wird, versprach der vom linken Centrum beabsichtigte Antrag auf Verlängerung der Vollmachten Thiers zu geben, der aber inzwischen wieder vertagt worden ist, um ihm im Wege außerparlamentarischer Verhandlungen die nöthige Unterstützung zu verschaffen. Kommt der Antrag zur Verhandlung, so wird Thiers sich über sein Verhältniß zu den Parteien aussprechen müssen und er wird dabei wohl, wenn auch ungern, zu Gunsten der Republik sich äußern. Dann wäre für die Monarchisten der Augenblick gekommen, zu entscheiden, ob sie mehr auf den Namen als auf die Sache Gewicht legen; denn eine zweijährige Präsidentschaft Thiers', mit verantwortlichen Ministern, wie es der Antrag will, würde in Wahrheit eine Monarchie oder doch den Uebergang zu ihr bedeuten.

Wie die Sachen aber jetzt liegen, fragt es sich sehr, ob die Monarchisten dieser Erwägung Raum geben, sobald sich Thiers für die Republik erklärt hat; und in diesem Falle würden sie wohl nicht zögern, mit dem Sturze Thiers' das Werk zu vollenden, das sie mit der Entfernung Favre's vom Amte eingeleitet haben.

[Gedenktage] 10. August. Bismarck veröffentlicht ein Schreiben Benedetti's d. d. 5. August 1866 nebst dem Entwurf einer von Frankreich vorgeschlagenen geheimen Convention, die Abtretung des linken Rheinufers betreffend. 11 August. Das große Hauptquartier ist in St. Avoird. Proclamation des Königs an das französische Volk.

Deutschland. Berlin, 7. August. (Herr Jules Favre) — schreibt die „N. Z.“ — mußte in seinen Verhandlungen mit der deutschen Regierung die Dinge nothwendig nehmen wie sie waren und wurde deshalb von seinen stets mit allerlei Phantasiebildern tändelnden Landsleuten natürlich fortwährend angeklagt, daß er sich zum willfährigen Diener des Fürsten Bismarck herabsetze. Da er aber jetzt aus dem Ministerium geschieden ist, so hat er noch die letzten Augenblicke benutzt, um das ihm aufgetragene Joch des gesunden Menschenverstandes wieder abzuwerfen und seine hart mitgenommene Popularität herzustellen, indem er wieder auf das allgemeine Niveau landesüblicher Thorheit herabstieg.

Der „N. Fr. Pr.“ wird von hier unter dem 4. August telegraphirt: „Eine gestern hier eingetroffene Note Jules Favre's desavouirt die Aeußerungen Trochu's in der französischen National-Versammlung betreffs der angeblichen Mitschuld des Fürsten Bismarck und der deutschen Militärbehörden an dem Commune-Aufstand, fügt aber bei, daß Fürst Bismarck selber zu diesem Mißverständnisse Anlaß geboten habe, indem er öffentlich der Kommunalbewegung

einige Berechtigung zugestanden. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland — so wird außerdem in dieser Note ausgeführt — könnten, wenn nicht die von Deutschland annexirten französischen Landestheile zurückgegeben würden, niemals freundschaftlicher Natur werden.“

Während unsere Truppen noch in den Pariser Fortes stehen, stimmt der französische Minister des Aeußern in das Rachegeschrei seiner Landsleute ein und in ihre Proklamationen, uns bei erster Gelegenheit aus den eroberten Provinzen wieder hinauszuerwerfen. Und bei solchem Betragen klagt man in Frankreich unablässig über den Mangel an Großmuth, der von deutscher Seite bewiesen werde! Wo soll irgend eine Achtung vor der männlichen Würde des Gegners herkommen, wenn ein Mann wie Jules Favre sich zwar bückt, so lange er im Amte ist, im Augenblicke des Rücktritts aber der Jagd nach Popularität jede Rücksicht unterordnet und es nun seinem Nachfolger überläßt, wie er mit den Folgen solcher offizieller Gaukeleien, welche die Gerechtigkeit in Deutschland natürlich nur vermehren können, sich abfinden mag!

9. August. So zahlreich und große Ansprüche beweisen für die Vertheilung der französischen Kriegsenterschädigung von Seiten der Staaten angemeldet und anerkannt sind, so läßt sich — sagt die „Mittelrh. Ztg.“ — doch leicht nachweisen, daß dieselbe die 5 Milliarden nur wenig über die Hälfte erschöpfen und daß von den 1874 fällig werdenden letzten 3 Milliarden mindestens 2 Milliarden Freco. oder 500 Millionen Thaler zu beliebiger anderweitiger Verwendung verbleiben. Daß es auch diesen Milliarden gegenüber an allerhand mehr oder weniger nützlichen Verwendungen nicht fehlen wird, unterliegt keinem Zweifel. Die Projekte zu Provinzialfonds, Eisenbahn-, Kanalbauten und Staatsschuldenentlastungen werden wie die Pilze aus dem Boden schießen. Bevor man diesen aber Beachtung schenkt, scheint es uns doch erforderlich, zuzusehen, ob der eigentliche Zweck der französischen Milliarden, die Entschädigungen für deutsche Kriegesleistungen, vollständiger Erfüllung entgegensteht. Zwar die verschiedenen Staatsklassen sind nicht blöde, Alles zu liquidiren, was sie zu Zwecken des Krieges aufgewandt haben. Wie steht es aber mit dem vollen Ersatz der Kriegesleistungen der Kreise und Gemeinden? Da sind ernstliche Zusicherungen noch nicht gegeben. Und doch haben die Kreise und Gemeinden, um diese Leistungen machen zu können, vielfach die Steuern erhöhen und Anleihen annehmen müssen, im günstigen Falle hat man vorhandene Bestände aufgezehrt oder die Befriedigung von Kommunalbedürfnissen auf spätere Zeiten vertagt. Es sind aber dieselben Bürger, welche die Kommunallasten und die Staatslasten tragen. Anderweitige Dotationen des Staats für öffentliche Zwecke sind nicht am Platze, bevor die Kommunalfinanzen nicht wieder in den früheren Stand versetzt sind. Selbst wenn Frankreich keine Kriegsenterschädigung zahlte und der Ersatz der kommunalen Kriegesleistungen nur aus neuen Staatsanleihen bestritten werden könnte, müßten wir

den selben fordern; denn die Staatsleistung vertheilt sich auf alle Bürger gleichmäßig, die Kommunalleistungen für den Krieg aber haben sich sehr ungleichmäßig vertheilt.

[Gesetzentwurf zur deutschen Konkurs-Ordnung.] Seitens des Handels-Ministeriums ist den Organen des Handelsstandes in Vorbereitung für eine deutsche Konkurs-Ordnung ein Gesetzentwurf zur Begutachtung zugegangen, welcher zur Abwendung des gesetzlichen Konkursverfahrens ein Vorverfahren zur Herbeiführung eines Vergleichs bezweckt, wie dies mehrfach aus der Mitte des Handelsstandes und namentlich durch besondere Anträge des deutschen Handelstages als dringendes Bedürfnis bezeichnet worden war. Die Gutachten der Handelskammern sind fast alle eingegangen und lauten im Wesentlichen zustimmend.

[Amts-Jubiläum.] Der Ober-Tribunals-Chefs-Präsident, Staats-Minister U h d e n, feiert am 4. September d. J. sein 50jähriges Amts-Jubiläum.

(Der Kaiser) wird an der österreichischen Grenze von den Generalen Graf Bellegarde und Freiherrn von Gablenz begrüßt werden.

(Der Kultusminister) v. Mühlner hat sich, wie neuerdings aus Salzburg gemeldet wird, nach Gastein begeben.

[Auswanderung.] Aus Tiesfenbach, 28. Juli, schreibt man dem „Niederrh. Cour.“, daß noch immer 14—16jährige junge Leute durchkommen, die nach Frankreich auswandern. Die unsinnigsten Gerüchte sind dabei im Spiel; noch ehe der erste Schnee falle, heißt es z. B., werde Frankreich mit 1,200,000 Mann den Krieg gegen Deutschland wieder beginnen; der Angriff werde diesmal lediglich von Danzig und Königsberg aus gemacht werden (im Winter wahrscheinlich) u. s. w. Die Eltern wissen oft gar nichts von der Absicht der Söhne und erfahren erst in Briefen aus Frankreich, daß sie verlassen sind.

Heidelberg, 6. August. In der heutigen Sitzung der altkatholischen Versammlung präsidirte der Geheimrath Windscheid. Hofrath Friedrich, Welpriester Anton und Lanbammann Keller (Aarau) kennzeichneten die Tendenzen der Altkatholiken Oesterreichs und der Schweiz. Der Verlauf der Diskussion ergab, daß alle Anwesenden einmüthig die Absicht hegten, eine durchgreifende kirchliche Reform anzustreben, um das ursprünglich katholische Prinzip der heutigen Kulturstufe entsprechend zur vollen Wirksamkeit und Geltung zu bringen.

Stettin, 5. August. [Vorkehrungen gegen die Cholera.] Am nächsten Montag tritt, wie die „N. St. Ztg.“ hört, zum Schutz gegen die Verbreitung der Cholera auch eine militärische Sanitäts-Kommission zusammen. Derselben steht bei ihren Berathungen ein attemmäßiges, umfangreiches Material über das frühere Auftreten der gefürchteten Epidemie hier am Orte und über die dagegen im Verein mit der Civilbehörde angewendeten Vorsichtsmaßregeln zu Gebote. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß die Sanitätsbehörde die Ausführung der angeordneten Schutzmaßregeln mit aller Energie überwachen und deren Beach-

tung, wo es nöthig scheint, mit Zwangsmaßregeln durchsetzen wird. Vor der Hand ist u. A. die Untersuchung sämmtlicher Brunnen angeordnet und die Schließung einiger in Aussicht genommen. Ebenso soll eine sorgfältige Prüfung des im allgemeinen Gebrauch befindlichen Wassers der Wasserleitung stattfinden.

Karlsruhe, 4. August. [Verhaftung des flüchtigen Postgehilfen Hüggle.] Die „Karlsru. Ztg.“ vernimmt, daß der wegen Unterschlagungen bei der hiesigen Post im Betrage von über 16,000 Fl. gerichtlich verfolgte flüchtige Postgehilfe Albert Hüggle von Kenzingen in Paris verhaftet worden ist.

München, 4. August. [Deutsche Zwangssoldaten in Algier.] Neuerlich eingegangene Nachrichten aus Algier lassen es als zweifellos erscheinen, daß unter den dortigen französischen Truppen noch eine gute Anzahl von Deutschen eingereiht ist, welche während des Krieges zum französischen Militärdienst gewaltsam gepreßt und trotz des Friedensschlusses bis jetzt nicht freigegeben worden sind. Da unter den Beteiligten sich auch bayerische Angehörige befinden, so find, wie die „N. N. Ztg.“ vernimmt, von der bayerischen Regierung dringende Reklamationen in Versailles erhoben worden.

Oesterreich. Wien, 7. August. Wie verlautet, wird Fürst Bismark demnächst zur Kur in Gastein erwartet.

Frankreich. Paris, 5. August. (Der neue Gemeinderath) von Paris hielt gestern im Luxemburgpalaste seine erste Sitzung. Es waren 70 Mitglieder erschienen; zu den wenigen Ausgebliebenen zählte Herr Ranc, dessen Verhältnis zu den Kriegsgerichten von Versailles noch nicht klar gestellt zu sein scheint. Die Vertreter der Stadt haben sich bisher nicht nach politischen Prinzipien, sondern lediglich nach äußeren Bequemlichkeitsrückichten gruppiert. Den Vorsitz führte zuerst als Alterspräsident Herr Trélat; dann wurde zur Bildung des Büreaus geschritten und Herr Baurtrain mit 69 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Zu Vice-Präsidenten wurden die Herren Frémyn und A. Adam, zu Sekretären die Herren Martial Bernard, Leveille, Marmottan und Felix Dehaynin gewählt. Herr Baurtrain nahm von seiner neuen Würde in einer Ansprache Besitz, in welcher er ausföhrete, daß der Gemeinderath sich von eigentlich politischen Fragen fernhalten, wo er aber mit denselben in Berührung gerathe, dem Versöhnungspakte von Bordeaux treu bleiben werde.

7. August. Die Sitzungen des Kriegsgerichtes zur Aburtheilung der gefangenen Insurgenten haben heute begonnen. Zunächst gelangte die bereits erwähnte allgemeine Anklageschrift zur Verlesung. Dieselbe weist darauf hier, daß der Ursprung der Insurrektion in der Allianz der revolutionären Partei mit der internationalen Gesellschaft zu suchen sei; sie weist ferner nach, daß die Insurgenten die traurige Lage des Vaterlandes und die Anwesenheit der deutschen Truppen benutzt haben, um ihre Absichten zur

Ausführung zu bringen, und zeigt, wie der Plan gefaßt worden sei, Paris durch eine allgemeine Feuersbrunst in Asche zu legen, wie derselbe zur Ausführung gebracht wurde, und in der That 238 öffentliche Gebäude und Häuser vom Feuer ergriffen wurden. — Nach diesem Generalberichte wurden die Anklageschriften gegen die einzelnen Angeklagten verlesen. Hierauf wird von einem Verteidiger der Einwand der Inkompetenz erhoben, indem hervorgehoben wird, daß das Kriegsgericht nicht befugt sei, über Civilpersonen zu richten. Das Kriegsgericht erklärt sich jedoch für kompetent. Hierauf wird die Sitzung um 5 Uhr Nachmittags aufgehoben und wird morgen Mittag wieder beginnen. In derselben wird wahrscheinlich nur das Anklageverhör stattfinden. —

— In der Nationalversammlung zu Versailles erklärte der Kriegsminister, daß bis zum 5. August 4262 Angeeschuldigte verhört worden seien; 1837 Untersuchungen seien niedergeschlagen und in Folge dessen 1500 Personen bereits wieder in Freiheit gesetzt. Falls es nöthig sein sollte, würde die Zahl der Kriegsgerichte von 15 bis auf 20 gebracht werden. Der ganze Gesetzesentwurf wird hierauf von der Versammlung angenommen. Der Justizminister Dufaure legt sodann einen Gesetzesentwurf vor, wodurch Strafen gegen die Anhänger der Internationalen und gegen diejenigen verhängt werden, welche sich an der in gewissen Distrikten Frankreichs stattgehabten Kundgebung der Separatisten betheilig haben. Die in dem Entwurfe angeführten Strafen sind 1) eine Geldbuße von 50 bis 1000 Frs., 2) Gefängniß von zwei Monaten bis zu zwei Jahren, 3) Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, 4) Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und der Eigenschaft als Franzose. Die Dringlichkeit der Berathung des Entwurfs wird fast Einstimmig beschlossen. Hierauf folgt die Fortsetzung der Diskussion über das Departementgesetz. — Aus Versailles geht der „Agence Havas“ die Mittheilung zu, daß zwischen den verschiedenen Fraktionen der Nationalversammlung eine Uebereinstimmung über die Frage der Verlängerung der Vollmachten Thiers' noch nicht erzielt worden sei, daß man aber glaube, das linke Centrum werde den betreffenden Antrag noch im Laufe dieser Woche in der Nationalversammlung einbringen. —

Marseille, 7. August. Admiral Cosnier erklärt in einem von ihm hinterlassenen Briefe, er habe sich selbst entleibt, weil er sich einer Schwäche schuldig gemacht habe dadurch, daß er bei dem Aufstande der Kommune in Marseille die Gewalt in die Hände der Insurgenten niedergelegt habe; er habe dies jedoch bloß gethan, um seine Gefährten aus der Gefangenschaft zu befreien. — Nachrichten, welche dem „Bureau Havas“ aus Algerien zugehen, bestätigen, daß die Wiederherstellung der Ruhe in der Umgegend von Ocherdschell gesichert ist. Ferner wird der Tod des Insurgentenhäuptlings Malek bestätigt, und ebenso, daß der Stamm der Beni-Menasser um Gnade gebeten hat.

Großbritannien und Irland. Dublin, 6. August.

Die Assoziation für „Amnestie der Fenier“ versuchte heute trotz des polizeilichen Verbotes ein Meeting abzuhalten. In Folge dessen kam es zu einem Zusammenstoße zwischen dem Volke und der Polizei. An hundert Personen sollen verwundet sein, darunter auch viele Polizisten. Die Ruhe ist gegenwärtig bereits wieder hergestellt.

London, 7. August. Der Kronprinz des deutschen Reiches ist hier eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

Homburg v. d. H., 8. August. Se. Majestät der Kaiser wird Donnerstag den 10. d., Morgens 7^{3/4} Uhr, von hier mittelst Extrazug über Frankfurt a. M., Aschaffenburg, Nürnberg nach Regensburg abreisen, woselbst Nachtquartier im Hotel zum „goldenen Kreuz“ genommen wird. Freitags Morgens trifft Se. Majestät in Passau ein und begiebt sich mittelst österreichischen Extrazuges über Wels nach Gmunden, sodann per Dampfboot nach Ebensee und mit der Post nach Ischl. Wohnung wird daselbst im „Hotel Bauer“ genommen. Sonnabend Nachmittags 4 Uhr erfolgt die Abreise nach Salzburg, wo Se. Majestät Logis im Hotel zum „Erzherzog Karl“ nimmt. Sonntag Vormittags 9 Uhr wird die Reise nach Gastein angetreten, woselbst die Ankunft um 5 Uhr Nachmittags erfolgt.

Paris, 8. August. Wie der „Agence Havas“ mitgetheilt wird, ist über die Frage der Schadloshaltung der von den deutschen Truppen besetzten Landestheile vollkommene Einigung zwischen der Regierung und der Kommission der Nationalversammlung erzielt worden. — Der Antrag des linken Centrums auf Verlängerung der Vollmachten Thiers' soll, wie nunmehr verlautet, unverweilt in der Nationalversammlung eingebracht werden.

Locales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 9. August. Vorgefern Abends nach 9^{1/2} Uhr brannte zu Gunnersdorf in der von Bernhardt'schen Ziegelsel der Dachstuhl eines Ziegelofens ab.

△ Am 5. d. Mts veranstaltete der Straupitzer Gesangsverein im Saale des dortigen Gerichtskreisamts zu Ehren der aus dem Kriege heimgekehrten Vereinsmitglieder eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung, deren Programm außer den deklamatorischen Vorträgen 16 Gesangsstücken umfoste, die unter Leitung des Dirigenten Herrn Lehrer Scholz in hohem Grade exact vorgetragen wurden. Ernst und heiter waren die Vorträge und in ihrer Reihenfolge eben so sinnig geordnet, wie die verbindenden Deklamationen, an deren gelungenem Vortrage nicht nur die betreffenden Vereinsmitglieder, sondern auch Jungfräulein rühmlichst Theil hatten.

Die aus dem Kriege heimgekehrten 16 Sänger betheiligten sich, als der im Programm hierfür vorgesehene Zeitpunkt eingetreten war, mit an den Gesängen und Vorträgen, die in jeder Beziehung ihnen eine lebensvolle Rück Erinnerung an ihre Kriegserlebnisse — vom ersten Abschied bis zur frohen Wiederkehr in der Heimath — waren. Des Vereinsmitgliedes K. A. Thierse, der dem Kriege zum Opfer gefallen, wurde in Wort und Lied in würdigster Weise gedacht.

Der sehr ansprechende Unterhaltungsabend, der wohl den Namen einer Feier verdient, war von den Gemeindegliedern

sehr zahlreich besucht. Vollste Anerkennung aber gebührt dem unermüdeten wackern Dirigenten und den strebsamen Mitgliedern des Gesangsvereins, dessen Ausdauer, die im vorigen Winter gewiß auf eine harte Probe gestellt wurde, dafür bürgt, daß er auch in Zukunft gedeihen und blühen werde. Die Leistungen des Vereins sind um so höher anzuschlagen, als die meisten Mitglieder die Kenntniß der Noten gänzlich entbehren, diesen Mangel aber durch eisernen Fleiß ersetzen, um das Ziel zu erreichen, das ihnen selbst und sämtlichen Gemeindemitgliedern edlen Genuß bringt.

* Hirschberg, 9. August. [Die Kapelle des 3. Pos.-Inf.-Regiments No. 58] wird, nach einer soeben eingehenden freundlichen Mittheilung aus Glogau, am Sonnabend in Lauban, Sonntag in Greiffenberg, Montag in Hirschberg, Dienstag in Warmbrunn und Mittwoch in Hermsdorf u. K. concertiren. Die Leistungen der Kapelle werden uns als ganz vorzüglich geschildert und da die Quelle, aus welcher wir schöpfen, uns als eine lautere bekant ist, so erlauben wir uns auf die bevorstehenden Concerate aufmerksam zu machen und die Kapelle hiermit bestens zu empfehlen.

* Von hier wird der Bresl. Morg. Ztg. folgendes geschrieben: (Eine Bruststätte für Krankheiten.) Die neuliche Wahnung der „Bresl. Morgen-Ztg.“, aus dem Familien- und Gemeinbehauhalte Alles zu beseitigen, was der unheimlich nahenden Cholera die Wege zu ebnen geeignet ist, sollte sich namentlich Hirschberg zu Herzen nehmen. Auf dem diesigen Quadratkirchhofe, der jetzt mitten in der Stadt, unmittelbar an der frequentesten Straße dicht bei dem Gymnasium liegt, und der selbst zu starkbenutzten Passagen dient, wird immer noch begraben, wird immer noch Leiche an Leiche gebettet. Vielleicht hätte das nichts oder wenig zu sagen, wenn die irdischen Ueberreste der Hirschberger vorchriftsmäßig tief eingeleitet würden, und eine genügende Lage Boden die Todten von den Lebenden schied. Dies verbietet sich aber bei dem vielfach mit Felsen durchsetzten Boden des Kirchhofes von selbst. Und so kommt es denn, daß die dort begrabenen Leichen, namentlich wenn intensiver Sonnenschein über den jüngsten Grabstätten brütet, einen wahrhaft entsetzlichen Geruch verbreiten, der den nichts abnenden Passanten aus der Fremde — die Hirschberger mögen daran gewöhnt sein — hinterrücks wie ein Garotter überfällt und ihm buchstäblich die Kehle zuschnürt. Dazu bestatten lassen, aus denen Röhren und Canäle an die Oberfläche führen, um die sinkenden Gase aus dem Bereiche des Todes als schauerliches Momento den Lebenden unter die Nase zu führen. Wir fragen: Kann so etwas in einer Stadt conservirt werden, deren jegliche und noch mehr künftige Bedeutung fast ausschließlich auf ihrem Verufe als Erholungsstätte für kranke und müde Lungen beruht? Wir appelliren aus der Mitte der hier „zur Erholung“ sich aufhaltenden Fremden an die sanitätspolizeiliche Instanz der Stadt oder des Kreises Hirschberg und erlauben uns, sie an die Befugniß zu erinnern, diesem Unheilstande, der bei den geringsten Anzeichen seiner unheilvollen Wirkung Tausende von hier im Thale weilenden Familien in die Flucht schlagen kann, kurzweg durch Schließung des Kirchhofes ein allgemein gewünschtes Ende zu machen.

* (Auf vielseitiges Verlangen) wird Fräulein Gottlieb Caspary nächsten Sonnabend den 12. d. nochmals concertiren und dabei die Ehre haben, auch von dem Königl. Concerntmeister Herrn Hubert Ries unterstützt zu werden. Dem musikalischen Publikum steht also ein ganz besonderer Kunstgenuß bevor.

* Mit dem Inkrafttreten der neuen Maas- und Gewichtordnung ist zwar eine Neu-Aichung der Waagen nicht vorgeschrieben; indessen auch hinsichtlich ihrer die zulässigen Abweichungen von der absoluten Richtigkeit durch Bekantmachung des Bundeskanzlers vom 6. Dezember 1869 geringer festgestellt,

als bisher gesehen, und ist demnach den Gewerbetreibenden eine genaue Revision ihrer Waagen und im Zweifelsfalle die Herbeiführung der Neu-Aichung dringend zu empfehlen.

P. Warmbrunn, 2. August. — Im Laufe des vergangenen Monats (Juli) sind hier angekommen:

a. an Curgästen 743 Familien mit 1177 Personen,
b. an Durchreisenden 1270 „ 2208

Im Ganzen sind in den Monaten Mai, Juni und Juli dieses Jahres angekommen:

a. an Curgästen: 1337 Fam. mit 2011 Pers.
mehr als i. J. 1870 = 395 „ „ 450 „
mehr als i. J. 1869 = 30 „ „ 35 „ dagegen
weniger als i. J. 1868 = 92 „ „ 100 „ und
weniger als i. J. 1867 = 106 „ „ 287 „
b. an Durchreisenden: 1798 Fam. mit 2960 Pers.,
mehr als i. J. 1870 = 219 „ „ 597 „
mehr als i. J. 1869 = 89 „ „ 89 „ dagegen
weniger als i. J. 1868 = 1492 „ „ 1492 „ aber
mehr als i. J. 1867 = 129 „ „ 576 „

Zu bedauern ist, daß aus den umliegenden Dorfschaften theils gar keine, theils unvollständige Verzeichnisse der dort angekommenen und längere Zeit verweilenden Fremden eingehen, so daß keine Zusammenstellungen gemacht werden können. Nur so viel kann ich Ihnen mittheilen, daß Hermsdorf u. K., Petersdorf, Schreiberbau, Giersdorf, Seidorf und Krummbühl sich eines recht zahlreichen Fremdenbesuches zu erfreuen hatten, daß aber doch noch viel „Wohnungen für Sommergäste“ leer geblieben sind.

P. Warmbrunn, 9. August. Gestern Abend wurde uns im Theater eine ganz besondere Freude zu Theil. Einmal gelangten drei allerhöchste Stücke unserer besten deutschen Dichter: R. Benedix und G. v. Moser zur Aufführung, darunter ein ganz neues Lustspiel des letzteren: „Die Gouvernante“, sodann aber beehrten uns mit ihrem Besuch die beiden Dichter selbst, welche — auf einer Erholungsreise begriffen — gestern hieher gekommen waren, um ihre Werke einmal von unserer bereits in den weitesten Kreisen rühmlichst gekannten Schauspiel-Gesellschaft des Herrn Georgi aufgeführt zu sehen. — „Die Gouvernante“ von G. v. Moser (auf dem Zettel stand fälschlich „Gustav Bernhardt“) ist ein außerordentlich fein angelegtes und mit großem Geschick durchgeführtes, sehr gemüthliches Lustspiel, durch welches der Dichter sich vieles Lob erwerben wird und auch gestern schon geerntet hat. Schiefen kann stolz auf ihn sein. An dramatischen Dichtern von seinem Talent haben wir wahrhaftig keinen Ueberfluß. Wie groß dieses sein Talent ist, hat Herr v. Moser durch sein neuestes Werk, d. h. dadurch bewiesen, daß er aus ein ganz einfachen, fast gewöhnlichen Stoff ein von Anfang bis Ende spannendes und erheiterndes Stück mit sogar recht ergötzlichen Szenen zu schaffen gewußt hat. Die beiden andern: „Die Diensthöten“ von R. Benedix und „Aus Liebe zur Kunst oder ein Singspiel“, Schwank mit Gesang von G. v. Moser, wurden von unsern braven Bühnenkünstlern in sämtlichen Rollen auf das Nüchternswertheste auf- und durchführt, sodaß nicht allein das Publikum rauschenden Beifall spendete, sondern auch die Dichter selbst recht anerkennend gegen die Spieler sich äußerten und denselben ihren Dank abstatteten. Der wiederholte und lara anhaltende Beifall des Publikums nach jedem Stück galt den Dichtern.

L. Schweidniß. Se. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Moltke traf am 2. d. Mts. mit dem Nachmittags 6 hier ein und fuhr sofort nach seiner Besizung Greisau. Am 6. besuchte er unsere Stadt und machte persönlich mehrere kleine Einkäufe.

Am 5. d. M. Abends 10 Uhr 10 Minuten, traf ein Extra-Zug mit 600 Mann Reservisten vom Salskischen Füsilier-Regiment No. 38 hier ein und wurden dieselben im Bahnhofgebäude mit Speise und Trank bewirtet, alsdann bei den Birgern einquartiert und Tags darauf in ihre Heimath entlassen.

Mit demselben Zuge kamen auch 600 Mann Reservisten vom 1. Posen'schen Infanterie-Regiment No 8, welche nach kurzem Aufenthalt nach Frankenstein weiter zuziehen, dort über Nacht bei den Bürgern einquartiert wurden und den andern Morgen ihren Marsch nach Glatz fortsetzten, von wo sie ebenfalls den anderen Tag in die Heimath entlassen wurden.

Am 6. d. Mts. fand die Feier des 10jährigen Stiftungsfestes des hiesigen Landwehrkameraden-Vereins und des Jahrestages der Schlacht bei Wörth statt. Nachmittags 1/4 Uhr waren die Vereinsmitglieder im Gasthose zum schwarzen Bär versammelt, ordneten sich dort zum Festzuge und marschirten die Reichenbacher- und die Hochstraße entlang vor das Rathhaus, wo die Fahne abgeholt wurde, alsdann in den festlich decorirten Volksgarten. Im Festzuge bot eine bei Sedan eroberte Mitrailleuse eine hübsche Abwechslung, die Besspannung war von der hiesigen Fußabtheilung unserer Artillerie. Herr Restaurateur Köster, bei welchem die Mitrailleuse längere Zeit aufgestellt war, erklärte dem schaulustigen Publikum, nachdem das Geschütz im Garten aufgestellt war, den Mechanismus desselben. Bald nach Einmarsch der Landwehrkameraden war der sehr geräumige Garten stellenweise überfüllt. Es können an dem Nachmittage recht gut 3000 Personen im Volksgarten gewesen sein. Um 1/5 Uhr begann das Concert, ausgeführt von der Streifiger Kapelle, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Schmidt und hat sich die Kapelle durch ihre Leistungen die Anerkennung aller Zuhörer erworben. Nach dem ersten Theile des Concerts bestieg der Vereins-Chef Herr Rentant Laßeth die Rednerbühne. Er kam zuerst auf die Bedeutung des Tages für den Verein zu sprechen: daß sich derselbe Ende Juli 1861 an demselben Orte gegründet hat und sich den Wahlspruch gewählt: „Liebe, Achtung, Verehrung, Treue dem Könige und dem Vaterlande; fürchte Gott, ehre den König, thue Recht und scheue Niemand.“ Er erwähnte, daß es der Zweck, das Ziel des Vereins sei, die Bande der Kameradschaft, die sich durch den aktiven Dienst geknüpft haben, auch für spätere Zeit in treuer Kameradschaft und Einigkeit festzuhalten; er hieß diejenigen Kameraden, die vor Jahresfrist dem Rufe unseres großen Heldenkönigs gefolgt waren, im Namen des Vereins herzlich willkommen und erwählte hierbei, daß ein Mitglied in Frankreich dem Typhus erlegen sei; im Rückblick auf die Geschichte des Hohenzollernhauses gedachte er der traurigen Jahre 1806 und 1807, wie damals die hochselige Königin Louise für ihr Vaterland als eine Bittende vor dem stolzen Korfen erschienen war, und wie im Jahre 1870 ein Kaiser Napoleon als Gefangener und Bittender vor dem erlauchten Sohne der schwergeprüften Königin stand und wie auf so ungeahnte herrliche Weise jene traurige Episode geföhnt sei. Redner gedachte in ergreifender Weise der gefallenen Helden des letzten Krieges, kam ferner auf die neueren geschichtlichen Ereignisse zu sprechen, auf die Annahme der deutschen Kaiserwürde Seitens unseres geliebten Königs Wilhelm und brachte schließlich auf unseren Kaiser und König Wilhelm den Toast aus: „Er lebe noch lange; — Er lebe glücklich; — er lebe hoch!“ — in welchen die weithin um die Rednerbühne dicht gedrängte Menge begeistert einstimmt. Mit eintretender Dunkelheit war der Garten prächtig erleuchtet, bengalische Flammen und Feuerwerk boten viel Abwechslendes. Den Schluß des Concertes bildete Schlägtmusik und Zapfenstreich. Obgleich an Nachbarvereine Einladungen Seitens des Comitees zu diesem Feste ergangen waren, so war nur Freiburg durch eine Sektion Kameraden vertreten, die anderen Vereine feierten am gleichen Tage Feste zur Erinnerung an die Schlacht, wie z. B. der Leutmannsdorfer Verein. Der Einmarsch erfolgte in der zehnten Stunde. Im Garten waren Buden mit Schwaaren aller Art den ganzen Nachmittage vom Publikum belagert und froh war derjenige, der einen Sitzplatz und ein Seidel Bier erlangt hatte. Wie alle vorhergehenden Gartenfeste des Vereins, so war auch dieses wiederum ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes. Die

Witterung war für das Fest überaus günstig und es wurde dem vortreflichen, von Gambrinus einst erfundenen Tranke so manches Opfer gebracht. Trotz dem Wogen und Drängen während des ganzen Nachmittags verlief das Fest ohne jegliche Störung und es kann sich das Fest-Comitee wie die Mitglieder mit voller Genugthuung stets des Tages erinnern.

Görlitz. Wie man hört, wird der schlesische Bankverein in Breslau vom 1. October d. J. ab am hiesigen Platze eine Commandite errichten.

Mit dem 10. d. M. tritt bei der Berlin-Görlitzer Eisenbahn, unter Aufhebung des Tarifs vom 1. August 1869, ein neuer direkter Gütertarif zwischen Hamburg einerseits und Görlitz via Cottbus andererseits in Kraft.

Reichenbach i. Schl. In einer am 24. Juli in Vertholdsdorf abgehaltenen Auktion, die zudem noch in verschiedenen Blättern bekannt gemacht worden war, ereignete sich der kaum denkbare Fall, daß „siebenzig Tonnen Lagerbier“ an den einzigen anwesenden Bieter für das Gebot von „fünf Silbergroschen“ zugeschlagen wurden. Der betreffende Gläubiger, auf dessen Antrag das Bier gepfändet und das mindestens einen Werth von 360 Thalern hat, kann sich über diese Auktionslösung freuen.

Kattowitz, 5 August. [Zur kirchlichen Bewegung] wird dem „Oberchl. Wanderer“ geschrieben: Die Ramin'schen Anhänger haben sich zu einer festen Gemeinde vereinigt und als rekonstituirte (altkatholische) Gemeinde polizeilich gemeldet. Daß nicht eitle Neugierde die Leute bewegt, sondern mit einem gewissen Ernste Alles betrieben wird, beweist, daß fortan ein Kirchenvorstand gewählt wurde. Die Stosagebühren sind in dieser Gemeinde abgeschafft, dagegen wird zum Unterhalt des Geistlichen ein freiwilliger monatlicher Beitrag von jedem einzelnen Mitgliede geleistet. Die Seelenzahl der Gemeinde beträgt ca. 3000. Das erste kirchliche Aufgebot ist diesen Sonntag geschehen. Pfarver Schmidt hat mit seinen Anhängern einen Interventionsversuch beim Regierungspräsidenten Dr. v. Viebahn in Döppeln gegen die Altkatholiken gemacht, jedoch ist derselbe fruchtlos gewesen, da der Präsident die Herren erwiderte, die heretisch gerichtliche anhängig gemachte Klage abzuwarten und ihre Ansprüche dann geltend zu machen.

Bermischte Nachrichten.

— Aus den Friedensunterhandlungen theilt man uns noch folgende Anekdote mit. Als Bismarck und Jules Favre die Kriegsschädigung besprachen, war bekanntlich der Banquier Bleichröder als Sachverständiger zugezogen. Favre war außer sich über die Forderung von 5 Milliarden und meinte, um seinem Gegner das Uebertriebene derselben einleuchtend zu machen: selbst wenn man von Christi Zeiten bis auf diese Stunde zählen wollte, so würde man mit einer solch ungeheuren Summe nicht zu Stande kommen. — „Oh“, erwiderte Bismarck, „sien Sie außer Sorgen. Dafür habe ich diesen Herrn mitgebracht“ — er deutete dabei auf Bleichröder — „der zählt von Erschaffung der Welt an“.

— (Wer soll die Gänse hüten?) In der „Allgemeinen deutschen Lehrzeitung“ ist Folgendes wörtlich zu lesen: „In dem preussischen Städtchen Arnswalde ist große Besorgniß entstanden und in der Rathsversammlung von einem Mitgliede die Frage erhoben worden, wer, weil die Zungen zu viel lernen, nun zuletzt die Gänse hüten werde. Hier klagt man die Lehrer an, daß die Schüler zu viel lernen, dort, daß sie zu wenig lernen. Es wird hübsch werden, wenn den Gemeinden das Schulwesen sans sagon in die Hände gelegt wird.“ (Man erzieht hieraus, daß es an Leuten, welche sich zum Gänsehüten eignen, immer noch nicht fehlt! D. Red.)

— [Aus dem Jägerleben.] An einem Freitag im Juni d. J. pürcht, den alten Schweifhund am Leitriemen, der königliche Oberförster K. zu S. in dem ausgebeuteten Gatter, um ein Stück Rothwild abzuschießen. Ein Schmalthier steht schußmü-

big; da ruht im Moment des Abdrückens der sonst ganz fähige Hund, der Schuß geht fehl; gleichzeitig löst sich der Riemen, der Hund geht mit demselben laut auf die Fährte ab und kommt nicht wieder; am Sonnabend nicht, am Sonntag und Montag nicht. — Schon wird der wertvolle Hund verloren gegeben, da die großen Dichtungen wenig Hoffnung lassen, ihn, wenn er nicht laut giebt, aufzufinden. Doch läßt der Oberförster am Dienstag nochmals gründlich suchen und diesmal mit Erfolg. Nicht sehr weit von der Schußstelle wird der Hund gefunden, ruhig am Riemen liegend, der an einer Wurzel hängen geblieben war. Er hatte sich für abgelegt gehalten und war, seit in der Dressur, vier Tage lang liegen geblieben, ohne Lauf zu geben und ohne den Riemen abzuschneiden, vertrauend, daß sein Herr ihn schon wieder abnehmen werde, wenn es an der Zeit sei. Nach Hause geführt, hat er zuerst sein Futter aufgesucht, dann seinen Herrn und, nach stürmisch dargelegter Freude des Wiedersehens, nicht weiter gethan, als ob ihm etwas Besonderes begegnet sei.

Meß, 5. August. [Ein alter Grenzstein.] Als interessantes Factum theilt die „Köln. Ztg.“ mit, daß bei Feststellung der jetzigen Grenzen zwischen Deutsch-Lothringen und Frankreich auf der Strecke zwischen Gravelotte und Doncourt sich ein alter Grenzstein vorfand, welcher, abgesehen von seiner, der Jetztzeit nicht entsprechenden Form, auf der nach Meß gerichteten Seite die Inschrift trägt: „Terre de France,“ um nach der in Frankreich üblichen Weise der Grenzsteinbeschreibung dem gegen die Vorderseite des Steines Anschließenden anzuzeigen, daß das hinter demselben beginnende Land „Terre de France“ sei. Dieser Stein steht nach Ausweis der bei Kiepert veröffentlichten historischen Karte von Elsaß-Lothringen auf der früheren Grenze zwischen dem Bisthum Meß und Frankreich, und sprechen alle Merkmale dafür, daß derselbe aus der Zeit vor 1552, also der früheren deutschen Zeit von Meß herrühre. Dieser Stein steht auch gerade auf der heute fixirten Grenzlinie und ist demnach ein Wahrzeichen, daß Deutschland heute dasjenige Land wieder erhalten, welches ihm von Alters her gehörte. Es würde sehr wünschenswerth sein, wenn der Stein als interessantes historisches Merkmal erhalten und geschützt würde.

Meyer & Co.

Novelle von C. F. Liebetreu.

Fortsetzung.

„In Gegenwart Deiner Frau?“ fragte Paul.

„Warum nicht? Fast klingt die Frage wie ein Vorwurf?“

Paul schwieg.

„Beurtheile mich nicht zu hart, lieber Freund,“ fuhr Ernst fort. „Es ist wahr, ich bin allein an meiner Lage schuld. Ich hätte bereits im Anfang der Ehe, womöglich schon vorher, nicht unbedingt jeden Wunsch meiner von Jugend auf verwöhnten, zwischen Geldsäden, aber nicht zwischen sühlenden Herzen aufgewachsene Frau, erfüllen sollen. Jetzt ist es zu spät, jetzt ist meine Macht gebrochen. Wer weiß, ob ich nicht in der Verzweiflung die Liebe, die ich trotzdem für sie fühle, aus der Brust reißen und sie verlassen würde, doch — meine drei Kinder, sie haben mich mit ewigen Ketten an dies Schicksal geschmiedet; ich lebe nur, ich denke und arbeite nur für sie — eine Trennung von ihnen wäre mir unmöglich. Die Töchter müßten bei der Mutter bleiben, den Sohn behielte ich; soll ich um mein winziges Ich drei Jugendträume verbittern? Das geht nicht, und der Mensch, — selbst am Grabe, pflanzt er die Hoffnung auf. Ich hoffe noch!“

„Ich mit Dir!“ sagte Paul. „Hier noch ein Glas; laß uns anklagen auf bessere Zeiten!“

„Auf bessere Zeiten!“ wiederholte Ernst. Er trank aus und die Freunde trennten sich.

Noch lange Zeit schaute Paul gedankenvoll in's Kaminsfeuer. „Ob wohl Susanna auch solchen wandelnden Charakter hat?“ murmelte er vor sich hin; dann stand er auf, um sich zur Ruhe zu begeben.

Hell blitzte am andern Tage die Wintersoane durch die hohen Fenster des von Trepoff'schen Wohnhauses. Die wohlthuende Wärme im Zimmer der gräßigen Frau ließ die strenge Kälte, die außen herrschte, vergessen. Ein weicher, kostbarer Teppich bedeckte den Fußboden, im gothischen Styl geschmückte Möbel zierten das Zimmer, schwere seidene Vorhänge hingen zu den Seiten der Fenster herab, kostbare Nippes und Kunststücken schmückten den Kamin aus kararischem Marmor und ein feiner, schwacher Wohlgeruch durchzog die Luft.

Auf der bequemen Chaise longue saß in halb liegender Stellung die Frau des Hauses, die erschütterte gnädige Frau. Flößte ihre Erscheinung wohl Furcht ein? Durchaus nicht. Sie war von mittelgroßer, üppiger Gestalt, ihr edelgeformtes volles Gesicht zeigte noch kein Fältchen auf der fast durchsichtig weißen Haut, ihre Hände oder Händchen vielmehr, waren von untadelhafter Form, und ihr dunkles Auge — nun ja, das flößte keine Liebe ein. Es war halb geschlossen, es blickte gleichgültig, sogar gelangweilt, vor sich hin und das Händchen spielte leicht mit der kostbaren Vorgette.

Sie klingelte.

Ein Diener in reicher, geschmackvoller Livree trat ein.

„Wo sind die Kinder?“ herrschte sie in befehlendem Tone.

„In dem Erkerzimmer, um den kommenden Wagen zu sehen, der die neue Erzieherin bringt.“

„Holen Sie die Kinder hierher!“

„Wir kommen schon, Mama!“ klang eine glockenreine Raaben-Stimme aus dem Nebenzimmer; ein kleines Händchen schlug die Portale zurück und herein sprang ein goldlockiger, blauäugiger Junge, lachend und lärmend, grade auf die Mutter zu.

„Jetzt kommt sie, jetzt kommt sie, Mama!“ rief er, und seine Wangen glühten vor Freude.

„Ich habe Dir schon oft gesagt, Eugen,“ sprach die Mutter in gemessenem Tone, „ein solch ungestümes Benehmen paßt sich nicht für einen Knaben aus guter Familie! Sieh! Deine Schwestern an, wie vernünftig und ruhig ihr Betragen ist und lege endlich Deine Bauern-Manieren ab!“

„Ja, liebe Mama!“ sagte Eugen betrübt, und blickte sie halb verstoßen und bittend von der Seite an, ob sie ihn nicht anlächeln würde. Mama beachtete es nicht.

Geräuschlos schritten die beiden, nur wenige Jahre älteren Schwestern über den Teppich der Mutter zu; ihre Kleidchen saßen so frisch und glatt, als kämen sie eben erst von der Plätterin; sie rümpften ihre Näschchen über den ungezogenen Bruder, traten zur Mutter, ergriffen mit off' kirtumt W. fen deren Hände, küßten sie und sagten in einem Tone, der keine Regung der Kindesliebe verrieth: „Guten Morgen, theure Mama!“

„Guten Morgen, liebe Kinder!“ erwiderte die Mutter in gnädigem Ton.

„Komme her, Eugen!“ rief der Vater von der Thür aus, der eingetreten war und mit trübem Blick die Scene beobachtet hatte, „komme her und gib mir einen Schmatz!“

Wie ein Pfeil flog Eugen auf den Vater zu, breitete seine kleinen Arme aus, kreischte vor Freude, und sprang am Vater hinauf, der ihn hochhob und herzlich küßte.

Die Mutter worf den Beiden einen verächtlichen Blick zu und sagte halblaut: „Das heißt Erziehung!“

„Die neue Erzieherin ist soeben angekommen!“ meldete der Diener.

„Sie mag eintreten!“ befahl die gnädige Frau.

Der Gatte sagte nichts; er stellte sich an den Kamin und stützte gedankenvoll den Kopf auf die Hand. Die Kinder gruppirteten sich in stummer Erwartung um die Mutter.

Eine junge Dame trat ein. Sie war ganz in Schwarz gekleidet und verbeugte sich gegen die Frau. Ihr bleiches Gesicht war fein gefornt, welliges, blondes Haar umgab ihre Stirn, auf welcher Kummer und Sorge so manche Stunde verweilt zu haben schienen. Doch ihr blaues, großes Auge blickte offen und frei; es blickte so lieb und tief, wie der Spiegel des klaren, stillen Waldsee's, über welchen der Trauerfalter sorglos sich schaukelt, in welchem der blaue, herliche Himmel sich spiegeln mag immer und immer wieder, auf dem die Wasserlilie sich leise wiegt und ihre leuchten, weißen Blätter im Sonnenstrahl badet, auf daß sie noch schöner erscheine, wenn ihr Bräutigam kommt, der Mond, und sie küßt und herzt in stiller, heiliger Nacht.

Es war eine eigenthümliche Gruppe. Die Frau, die im Reichthum geboren, im Reichthum erzogen, die vom Schicksal mit Glücksgütern gesegnet, sie saß in jener sicheren Ueberlegenheit, welche die Macht des Geldes bietet, der vor ihr stehenden lieblichen Jungfrau gegenüber, deren Stirn von harten Prüfungen stumm erzählte, welcher das Schicksal geworden, einen Kampf mit dem Leben aufzunehmen, einen für das alleinstehende, fühlende Weib so harten Kampf um die Existenz. Die Gaben des Glücks und Unglücks, des Reichthums und der Armuth, beide in ihrer Art unverdient, sie standen sich hier verkörpert gegenüber. Am Kamin lehnte der Gatte der schönen Frau; er schien das versöhnende Element für die beiden so schroffen Gegensätze: die Wehmuth, die sich in seinen Zügen malte, zeigte, daß der Reichthum nicht immer glücklich mache; das offene, klare Auge sprach von der Zuversicht, den Kampf mit dem Leben getrost aufnehmen zu können, von der Zuversicht, die die Freude an der Arbeit jedem strebenden Menschen in die Brust pflanzt. Die Kinder vor der Mutter, sie waren das Abbild der Eltern: hier in den beiden Mädchen das Streben, der Mutter in Betreff des gesellschaftlichen Benehmens nachzueifern, dort im Knaben die unbewußte und unberechnende Regung eines unverdorbenen Gemüths.

„Ich erlaube mir,“ begann die junge Dame mit schlichter Stimme, „Ihnen einen Brief der Frau Gräfin Behlendorf, in deren Hause ich bis jetzt Erzieherin gewesen, mit ihrem besten Gruße zu überbringen.“

„Ich danke Ihnen. Die Gräfin hat mir bereits von Ihnen geschrieben und Sie so gelobt, daß ich bereit bin, Sie mit der Erziehung meiner Kinder zu betrauen. Wie alt sind Sie?“

„Einundzwanzig Jahr.“

„Freilich noch etwas jung für eine Erzieherin; doch will ich es mit Ihnen versuchen. Sie sind Engländerin und sprechen perfekt englisch?“

„Ja wohl, gnädige Frau!“

„Sind Sie musikalisch?“

„Ich hoffe, den Anforderungen zu genügen.“

„Wo haben Sie die deutsche Sprache gelernt?“

„Meine Eltern waren Deutsche.“

„Nur Deutsche?“ fragte die Gnädige Frau in etwas verächtlichem Tone.

Die junge Dame hob ihr gesenktes Köpfchen. Ihr Auge flammte auf; sie war wohl gefaßt, an sich Fragen gestellt zu sehen, wie man sie an Domesticen richtet, aber eine Beleidigung ihres innersten Wesens, eine Verachtung ihres deutschen Herzens hatte sie nicht erwartet. Sie wollte etwas erwidern. Da traf ihr Auge den bittenden, tröstenden Blick des Herrn vom Hause. Sie faßte sich und antwortete, wenn auch nicht ohne einen leisen Anflug von Bitterkeit:

„Ja, gnädige Frau; nur von deutschen Eltern!“

„Sie trauern?“ fuhr die Gnädige fort, ohne die Gefühle der Angeredeten zu beachten.

„Ja. Mein Vater starb vor acht Monaten!“

„Vor acht Monaten? Es wäre mir lieb, wenn Sie für Ihre Toilette etwas freundlichere Farben wählten. Nach so langer Zeit erlaubt es, ja verlangt es die Etiquette, nicht mehr in tiefer Trauer zu erscheinen. Außerdem möchte ich von meinem Hause jeden so trüben Anblick verbannt wissen. Wenn Ihnen auch,“ fuhr sie mit einem herablassenden Lächeln fort, „die schwarze Farbe sehr gut steht, so werden Sie gewiß meinen Wünschen nachkommen. Das Zimmer ist für Sie bereit; Sie mögen sich jetzt auf dasselbe begeben, um sich von der Reise zu erholen. In einer Stunde werde ich Sie zum Dejeuner rufen lassen!“

Eine leichte Handbewegung folgte diesen Worten. Das Fräulein verbeugte sich stumm und verließ das Zimmer.

Ein Diener trat ein und meldete: „Herr Bergfeld.“ „Guten Morgen, lieber Freund!“ rief ihm der Herr des Hauses herzlich entgegen und drückte dem Eintretenden die Hand. Der Gast erwiderte den Gruß und beeilte sich dann, der gnädigen Frau die Hand zu küssen. Seine Ungeschicklichkeit dabei zeigte, daß er an derlei Förmlichkeiten nicht gewöhnt war.

„Ich bin erfreut, Herr Bergfeld, Sie zu begrüßen,“ sagte die Gnädige in herablassendem Tone. „Wie ich höre, wollen Sie die Güte haben, während unferer Abwesenheit die Sorge für unser Haus zu übernehmen?“

„Was kann mir lieber sein, als meinem Freunde diesen Gefallen zu thun? Ich will mich bemühen, seine volle Zufriedenheit zu erwerben, damit er getrost Ihre Reisewünsche befriedigen kann!“

(Fortsetzung folgt.)

— Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff *Hammonia*, Captain Meyer, am 25. v. Mts. von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 23 Stunden heute Morgen 1 1/2 Uhr in Plymouth angekommen und hat, nachdem es dabei die Verein. Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 4 Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.
Dasselbe überbringt 161 Passagiere, 122 Briefsäcke, 900 Tons Ladung und 67,500 Dollars Contanten.
Hamburg, den 5. August 1871.

Ziehungsliste der Rgl. Preuß. 144. Klassen-Lotterie.

Ziehung am 8. August 1871.

- 1 Gewinn von 4000 rthl. auf Nr. 20,206.
- 2 Gewinne von 600 rthl. auf Nr. 64,912 und 85,301.
- 3 Gewinne von 200 rthl. auf Nr. 13,520, 33,879 und 99,465.
- 4 Gewinne von 100 rthl. auf Nr. 27,556, 38,008, 45,606 und 49,149.

Chronik des Tages

Berl. Verliehen: dem Steuer-Einnehmer Wiesner zu Parchwitz, Kreis Liegnitz, der Königl. Kronen-Orden vierter Classe, sowie dem Consistorial-Rath Weigelt zu Breslau der Adler der Ritter des Königl. Hausordens von Hohenzollern.

Konkurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Rudolph Ulrich zu Anclam, Verw. Kaufm. Otto Bluhme das., L. 23. August; des Kaufm. Christian Johann Zahnke, in Firma C. Zahnke zu Neu-Ruppin, Verw. Kaufm. Louis Wienstruck das., L. 17. August c; des Schuhmachermeisters Heinrich Senfleben zu Grünberg, Verw. Kaufm. Hugo Söberström das., L. 18. August.

Wenn im „Eingefandt“ in No. 91 des „Boten“ der Kirchengemeinde mit der Empfehlung zur Wahl eines namhaft gemachten Bewerbers um die hiesige Predigerstelle vorgegriffen wird, so ist dagegen nichts einzuwenden; es fragt sich nur: ob mit der wohlgemeinten Absicht dem Betreffenden ein Dienst geleistet worden ist? Es dürfte aber hierbei angebracht sein, von anderleitigen und zwar öffentlichen Gegenvorschlägen abzurathen und die hochwichtige Wahl einfach dem Verständniß der betreffenden Wähler zu überlassen!

Bei der so traurigen Erntewitterung, welche wir bis jetzt hatten, dürfte es den Landwirthschaft treibenden Lesern des Boten von großem Interesse sein zu hören, daß bisher Gehebe, welches in Puppen gefest, nirgends Schaden gelitten hat, daß aber insbesondere die sogenannte Dierig'sche Puppe jede Bürgschaft für gute Verwahrung des Getreides auf dem Felde gewährt.

Diese Puppe hat die Vortheile gegen die andern voraus, daß sie, aus 9 Garben bestehend,
1. ein einheitliches Ganze bildet und dadurch
2. dem Sturm insbesondere, ebenso wie dem Regen, jeden nur möglichen Widerstand leisten kann.

Es gehört indeß einiges Geschick der Arbeiter, ein übereinstimmendes Zusammenhandeln derselben und die Erlernung von ein Paar Handgriffen dazu, um die Puppen so herzustellen, daß sie das leisten, was von ihnen gewünscht wird. Dieses können zu lernen, bietet die künftigen Sonntag in Alt-Reichenau anberaunte außerordentliche Versammlung des dortigen Land- und Forstwirthschaftlichen Vereins die beste Gelegenheit, da bei derselben die Dierig'sche

Puppe den 2. Gegenstand der Tagesordnung bildet und auch Nicht-Vereinsmitglieder dort jederzeit willkommen geheißen werden.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 10. August: **Otto Bellmann**, oder: **Hier ist ein Mann zu verheirathen**. Posse mit Gesang in 3 Akten.

Freitag, den 11. August: **Benefiz für Herrn und Frau Foudour**. 1) **Die Gefangenen der Czarin**, oder: **Alles durch die Frauen**. Lustspiel in 2 Akten. 2) **Am Freitag**, oder: **Welcher ist der Glückstag**. Lustspiel in 1 Akt. 3) **Am Hochzeitsabend**, oder: **Becker's Geschichte**. Operette in 1 Akt. **E. Georgi**.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delikate Revalescière du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaussteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. — 72,000 Certificate über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, wovon auf Verlangen Copie gratis eingesandt wird. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern auch 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

Neustadt, Ungarn.

Seit mehreren Jahren schon konnte ich mich keiner vollständigen Gesundheit erfreuen, meine Verdauung war stets gestört, ich hatte mit Magenübeln und Verschleimung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehnjährigen Genuß der Revalescière befreit und kann meinen Berufsgeschäften ungestört nachgehen.

J. L. Sterner, Lehrer an der Volksschule.

NB. In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Egr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Egr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Egr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Egr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Egr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Egr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Egr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Egr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße; in Breslau bei Schwarz, Groß, Scholz, in Waldburg bei Bod, in Olaz bei Stache, in Neurobe bei Wichmann, in Patschau bei Kaul, in Görlitz bei Lange, in Liegnitz bei Schneider in Landeshut bei Rudolph, in Siregau bei Bohl, in Hirschberg bei Paul Spehr und Gustav Nördlinger, in Greiffenberg bei Neumann, in Glogau bei Dorchardt, in Reife bei Bayer, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Verbindungs-Anzeige.

J. v. Bötticher,
Anna v. Bötticher geb. Martin,
Neuvermählte.

11271.

Entbindungs-Anzeige.

11267. Die am 7. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Martha geb. Beyer** von einem gesunden Mädchen zeige hiermit statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

Petersdorf, den 8. August 1871.

Louis Hücker, Kaufmann.

11305.

Worte der Liebe

auf das ferne Grab unsers unvergesslichen Bruders und Schwagers

Franz Nothe

aus Hennemersdorf, Kreis Löwenberg.

Füsilier bei der 9. Comp. 2. Nieberschl. Inf.-Regt. Nr. 47; derselbe wurde am 6. August 1870 in der Schlacht bei Wörth durch 2 Kugeln des Feindes schwer verwundet und hauchte nach dreitägigem Leiden zu Düssenbach sein junges Leben im Alter von 24 Jahren 7 Monaten 9 Tagen aus.

Heut ist's ein Jahr, als Du im heißen Kampfe
Dein Leben ausgehaucht im Schlachtgewühl,
Als Dir bei Wörth im Pulverdampfe
Des Feindes Kugeln setzten schnell ein Ziel.
Noch drei Tage unter großem Schmerz vergingen,
Eh' der ersehnte Tod an's Herz Dir kam.
So ruhe wohl! hab' Dank für Deine Treue,
Dein Jesus lohne Dir's an seinem Thron,
D, leucht' von dorthier uns als Stern, und freue
Dich Deines Heilands, der Dein Siegerlohn.
Uns hat Dein Scheiden hart und schwer betrübet,
Wir sah'n Dich gern — und haben Dich geliebet.

Kunnersdorf, den 9. August 1871.

Josepha Nothe, Schwester.
Eruft Schneider, Schwager.

Todes-Anzeige.

11300. Heute Nacht 3 Uhr starb hier nach längerer Krankheit unsere theure **Gertrud** im Alter von 14 Monaten. Verwandten und Freunden widmet diese schmerzliche Anzeige
Hirschberg. Oberlehrer Dr. **Meister** und Frau.

11304.

Todesanzeige.

Am 8. August c. entriß mir der Tod meine inniggeliebte Frau **Johanne Christiane geb. Beier**. Verwandten und Freunden widmet tiefbetrübt diese Anzeige um stille Theilnahme bittend
Carl Friebe.

Die Beerdigung findet Freitag den 11. August, Nachmittags 4 Uhr, statt.

11268. Nach langem Leiden entschlief heute Morgen um 9 1/2 Uhr unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwieger- u. Großvater,
Herr Pastor emer.

Carl Rudolph Steudner.

Preissenberg i. Schl., den 8. August 1871.

Die tiefbetrübtten Hinterbliebenen.

11232.

Todes-Anzeige.

Gestern, Sonntag den 6. August, Nachmittags 3 Uhr, entschlief sanft, nach 5wöchentlichem Krankenlager, meine liebe, theure Frau **Marie Emilie geb. Simon**.

Dies allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme zur Nachricht.

Die Beerdigung: Sonntag den 13. August, Nachmittags 2 Uhr. Schreiberhau, den 7. August 1871.

Gustav Schier, Handelsmann.

11243.

Todes-Anzeige.

Mit blutendem Herzen zeigen wir hiermit entfernten Verwandten und Freunden an, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsere kleine, liebeliche **Bertha**, in Folge von Krämpfen, am 6. d. Mts. Abends gegen 9 Uhr zu sich zu rufen. Groß ist unser Schmerz, und bitten um stille Theilnahme

Herrmann Knippel, Gutsbesitzer,
nebst **Frau und Eltern.**

Pilgramsdorf, den 7. August 1871.

Schlaß wohl! lieb' Kindlein hold und süß,
In Deinem Kämmerlein;
Du bist nun dort im Paradies
Bei Engeln weiß und rein.

Schlaß wohl! der Abschied fällt uns schwer
Von Dir — Du liebes Kind!
Welch' Schmerz — die Bertha ist nicht mehr!
Das bange Herz empfind't.

In Gottes Garten blühest Du,
Wie eine Lilie schön;
Boll Unschuld gingest Du zur Ruh,
Bis einst zum Wiederseh'n.

Literarisches.

11325. Des alten Schäfer **Thomas** neueste **Prophezeihungen für die Jahre 1872 u.** sind soeben wieder eingetroffen — Preis 1 Sgr. — bei
A. Waldow in Hirschberg.

11318.

Schwiegerling's

großes Kunst-Figuren-Theater
im **Arnold'schen Saale zu Hirschberg.**

Donnerstag den 10. August:

Doctor Faust,

Vollstücker in 3 Acten.

Hierauf neues Ballet nebst großem Tableau.

Freitag den 11. August:

Die Erstürmung des Mont Avront vor Paris

große Schlacht-Szene mit Bombardement und militärischen Evolutionen, dargestellt mit 500 beweglichen Figuren.

Vorher:

Kasperle als Volksergeist, Quodlibet in 2 Acten
nebst Ballet.

Montag den 14.: Letzte Vorstellung
Ergebenst **Schwiegerling.**

11331. Vor-Anzeige.
Sonnabend, den 12. August 1871:

CONCERT

von Fräulein Gottliebe Lakwiz
unter gütiger Mitwirkung des Fr. Emilie Elsner aus
Breslau und des Königl. Concertmeisters Hrn. Hubert Ries
aus Berlin.
Billets à 10 Sgr. sind bei den Herren Buchhändler Wendt
und Conditior Edom zu haben.
An der Abendkasse 15 Sgr.

Kunst-Arena in Warmbrunn neben der Gallerie.

Heute, Donnerstag, den 10. August 1871:
Zum Besten der Armen hiesigen Orts
große außerordentliche Vorst. - Uung
der weltberühmten anglo-amerikanischen Luftgymnastiker und
Akrobaten-Gesellschaft, unter Direction des **H. Michels**,
in ihren unübertrefflichen hier noch nie gesehenen Leistungen.
Kasseneröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.
Hochachtungsvoll **H. Michels**.

Morgen, Freitag, große Vorstellung, mit durchweg
neuem Programm und Kostüm.
Kasseneröffnung 5 Uhr. — Anfang präcise 6 Uhr.
Alles Nähere die Tageszettel.

1139. **Vorläufige Anzeige.**

Dienstag, den 15. d. M., findet auf dem Cavalierberg
ein brillantes Riesen-Pracht-Feuerverk statt, ausgeführt
von der rühmlichst bekannten pyrotechnischen Gesellschaft
W. Weber & Söhne aus Potsdam.
Das Nähere die Zettel. **W. Weber & Söhne.**

† **Alt-katholischer Verein:** †
Freitag, den 11. d., Abends 8 Uhr,
in der Gruner'schen Brauerei.

11316. **Männer-Turnverein.**
Freitag den 11. August: Turnen in der Halle und ge-
freilicher Abend im „Schwarzen Adler.“

11312. Montag den 14. August c., von Abends 7 Uhr ab,
gemüthliche Zusammenkunft der hiesigen Gewerbe-
vereins-Mitglieder im Landhüschchen zu Cunners-
dorf, verbunden damit die Berichts-Erstattung über den
lesten Gewerbetag und die vorläufige Besprechung darüber,
wann und wohin die nächste gewerbliche Excursion erfolgen soll.
Hirschberg, den 9. August 1871.
Der Gewerbe-Vorstand.
Vogt.

Schmiedeberger Bienenzüchter-Verein.
Versammlung: Sonntag den 13. August c., Nach-
mittags 3 Uhr, im Hotel zum „Hof.“ — Zahlreiche Bethei-
ligung ist erwünscht. [11256] Der Vorstand.

11278. **Land- u. forstwirtschaftlicher Verein**
Alt-Reichenau.
Den 13. August, Nachmittags 3 Uhr, außerordentliche
Versammlung in Reichenau. Tages-Ordnung:
1) Gemeinshafliche Bestellung von Saatgetreide und Dünger.
2) Die Dierig'sche Puppe. **Duttenhofer,**
Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

11328. Bekanntmachung.

Sämmtliche im Bezirk des 2. Bataillons (Hirschberg) 2.
Niederöchl. Landwehr-Regiments Nr. 47 domicilirenden, aus
Veranlassung des Krieges gegen Frankreich eingezogen gewesenen
inactiven u. Landwehr-Offiziere, sowie Militär-Beamten, welche
nach dem Allerhöchsten Statut vom 20. Mai d. J. und den
Allerhöchsten Kabinettsordres pro 22. ej. auf Verleihung der
Kriegsdenkmünze von 1870—71 Anspruch haben, werden er-
sucht, solchen gehörig begründet, schleunigst, spätestens aber bis
15. d. Mts., bei dem unterzeichneten Bezirks-Commando schriftlich
anzumelden.

Hirschberg, den 9. August 1871.

Landwehr-Bezirks-Commando, Hirschberg.
von Zacha,
Oberstlieutenant und Commandeur.

11261. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Handelsmann **Julius Schöps** gehörige Haus
Nr. 211 zu Grunau soll im Wege der nothwendigen Sub-
haftation

am 18. Oktober 1871, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhaftationsrichter in unserem Ge-
richtsgebäude Parteienzimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 0,5 Ar 90 □ Meter der Grund-
steuer nicht unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der
Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 15 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein,
die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Ab-
schätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen
können in unserem Bureau 1a. während der Amtsstunden
eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirk-
samkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch
bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen
haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung
der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 20. Oktober 1871, Vormittags 9 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude Parteienzimmer Nr. 1, von dem
unterzeichneten Subhaftationsrichter verkündet werden.
Hirschberg, den 27. Juli 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhaftations-Richter.

11262. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Maurermeister **Ernst Maitwald** gehörige Grund-
stück Nr. 186 der Ackerstücke zu Hirschberg soll im Wege der
nothwendigen Subhaftation

am 25. Oktober 1871, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhaftationsrichter in unserem Ge-
richtsgebäude Parteien-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 62 Ar 30 Quadratmeter der
Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der
Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1,94 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neuste Hypothekenschein,
die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen
und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können
in unserem Bureau 1a. während der Amtsstunden eingesehen
werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirk-

samkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenebuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 27. Oktober 1871, Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude Partenzimmer Nr. 1. von dem unterzeichneten Substitutions-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 24. Juli 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Substitutions-Richter.

10172. Nothwendiger Verkauf.

Die Häuserstelle Nr. 134 Langwasser, Kreis Löwenberg in Schlesien, soll im Wege der nothwendigen Subhaftation am 12. September 1871, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Substitutions-Richter in unserem Gerichtsgebäude Terminzimmer hieselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 7 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenebuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 15. September 1871, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Terminzimmer, von dem unterzeichneten Substitutions-Richter verkündet werden.

Liebertal, den 12. Juli 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Der Substitutions-Richter.

11289. An unserer in der Entwicklung begriffenen Realschule mit parallelen Gynnasialklassen sind mit der Eröffnung der Secunda Ostern 1872 zwei Lehrerstellen zu besetzen, eine Oberlehrerstelle mit 800 Thlr. und eine ordentliche Lehrerstelle mit 500 Thlr. Gehalt.

Zu Ersterer ist die Lehrbefähigung für die neuen Sprachen in allen Klassen erforderlich.

Geeignete Bewerber wollen ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf bis zum 15. September c. einfinden und bestimmt angeben, auf welche der beiden Stellen ihre Bewerbung gerichtet ist.

Löwenberg i. Schl., den 7. August 1871.

Der Magistrat.

Rüppell.

Auktion in Kupferberg.

Montag den 14. August d. J.,
von früh 9 Uhr ab,

sollen in dem Hause Nr. 9 hier die Nachlassachen der Seifenfieder Heumann'schen Eheleute, bestehend in männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, mehreren gut gehaltenen Möbeln u. sonstigem Hausgeräth, sowie ein Flügel-Instrument, eine Stockuhr, ein Schreib-Secretair, mehrere Wagen- und Ackergeräth, auch ein vollständiges Pferdegeschirr öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Kupferberg, den 5. August 1871.

11239. Der Magistrat.

11244.

Proclama.

Das den Erben des Windmüllermeisters Joseph Simon gehörige Windmühlengrundstück Nr. 117 zu Günthersdorf, taxirt auf 2115 Thlr. 29 Sgr., soll am

8. September d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr,
auf dem Gerichtstage in Waldau

in freiwilliger Subhaftation verkauft werden.

Laxe und Kaufsbedingungen können bis zum Termine in unserem Bureau II während der Amtsstunden eingesehen werden.

Bunzlau, den 29. Juli 1871.

Königliches Kreis-Gericht.

Ferien-Abtheilung.

11185.

Auktion.

Sonntag den 13. August, von Nachmittags 1 Uhr an, werden in der Brauerei zu Lauterbach verschiedenes Hausgeräth, als Schränke, Tische, Stühle und andere Sachen meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.

11210.

Brauerei-Verpachtung.

In einem großen, belebten Dorfe mit 2 Kirchen ist eine Brauerei sofort zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Das zu Gr.: Bauditz seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolge betriebene Material-, Galanterie-, Kurz- u. Schnittwaaren-, sowie Eisen- u. Mehlgeschäft ist vom 1. October a. c. ab anderweitig zu verpachten. Näheres bei der Eigenthümerin verw. Frau Kaufm. E. Stöckel in Liegnitz, neue Breslauerstr. 16. [11147.]

11272.

Brauerei-Verpachtung.

Die Brauerei zu Lauterbach bei Volkenhain ist von Michaeli ab oder auch sofort zu verpachten. Reflectanten haben sich beim Brauermeister Helbig in Lauterbach persönlich zu melden.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Ein Gasthof I. Classe

in Striegau unter der Firma:

Grospietsch Hôtel

ist sofort zu verpachten oder auch zu verkaufen. Näheres ertheilt der jetzige Besitzer Heinrich Melzer. Gutsbesitzer in Gräben bei Striegau, oder bei

Buchhändler August Hoffmann

in Striegau. 11234.

11287.

Verpätet.

Dank! Dank! Dank!

Unter den mannigfachen Festlichkeiten und Ehrenbezeugungen, welche uns seit unserer Heimkehr als dankbare Bewerthung von der werthen Gemeinde gezollt wurden, schloß sich auch der stets patriotisch und wohlwollend gesinnte Sr. Hochwürden Herr Pastor Nitsche nicht aus, sondern bereitete uns viel mehr am 21. Juni in seiner festlich decorirten Wohnung ein überaus solennes Festmahl, wobei wir durch die vortrefflichsten Speisen und Getränke bewirthet wurden.

Besondere Würde erhielten diese festlichen Stunden durch

das Weisheit des Herrn Pastors nebst seiner ebenso liebevoll gesinnten Frau (Gräfin zur Lippe), welche Beide höchst theilnehmend sich in unsrer unmittelbaren Nähe bewegten und Jeden mit den wärmsten Worten begrüßten, wie verabschiedeten.

Gewürzt wurde dieses Fest noch durch die vielfachen Toaste, welche der Herr Pastor auf Se. Kaiserliche und königliche Majestät, Kaiserliche Prinzen, sowie alle siegreichen Heeresführer ausbrachte, überhaupt Aller in Liebe gedachte und zuletzt noch die festlich geschmückte Wohnung, wie deren Umgebung höchst sumreich illuminiert hatte.

So sagen wir hiermit nochmals unsern herzlichsten und tiefgefühltesten Dank und hoffen, daß Gott unsern theuren Seelsorger, für all' die so edlen Wohlthaten lohnen möge mit einem recht langen Leben.

8 heimgekehrte Krieger der Gemeinde Ober-Harpersdorf (Königl. Anth.)

Für die mir am Gedentage der Schlacht bei Wörth, als auch an dessen Vorabende bewiesenen Liebes- und Ehrenbezeugungen, für die gebiegene Ansprache, hübschen Geschenke, sinnigen Gedichte, wie für die vielen Beweise inniger Theilnahme fühle ich mich gedrungen, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Fischbach, den 8. August 1871.

Richard Fliegel.

11288.

Dankfagung.

Die Gemeinde Deutmannsdorf hat uns, ihren heimgekehrten Kriegerern, am 22. Juli in ihrer Mitte eine Festsfeier bereitet, deren Andenken wir jederzeit in dankbaren Herzen bewahren werden. Schon an dem, dem Feste vorangehenden Tage, an welchem ein frühliches Kinderfest eine freundliche Vorfeier bildete, prangte das ganze Dorf, von einem bis zum andern Ende, im Schmucke zahlreicher Ehrensparten und des Abends im Glanze einer prächtigen Illumination, zu welcher Herr Scholz Buse noch ein trefflich gelungenes Feuerwerk hinzugefügt hatte. Den Glanzpunkt des von Anfang bis zu Ende in ungehörtem Frohsinn verlaufenden Kriegerfestes bildete die Ueberreichung der werthvollen, ebenso sumreich, als geschmackvoll ausgewählten Festgabe, die gewiß jeder von uns als ein theueres Andenken und werthes Familienerbstück in Ehren halten wird. Für alle uns so reichlich wiederfahrne Ehre und Anerkennung, insonderheit auch für die während des Krieges unsern Familien zugewandte Fürsorge, sagen wir hierdurch der ganzen Gemeinde Deutmannsdorf, der werthen Jugend für oben erwähnte Festgabe und im Besonderen dem Fest-Comitée und Herrn Gerichtscholz Buse für alle seine Mithewaltung unsern herzlichsten Dank. Dem Letzteren für festliche Bewirthung am Vorabende, sowie Herrn Gutsbesitzer Gierschner für das uns zu Ehren veranstaltete Festmahl in seiner Behausung nochmals unsern innigsten Dank.

Uebrigens hätten die drei Kameraden aus Nieder-Deutmannsdorf, welche ihren Dank auf diesem Wege bereits abesondert ausgesprochen haben, jedenfalls kameradschaftlicher gehandelt, wenn sie denselben mit dem unrigen vereinigt hätten.

Die Krieger der Gemeinde Deutmannsdorf.

11187. Ein Geschäftsmann, Anfang 30er Jahre, will sich verheirathen. Damen mit einem disp. Vermögen von 2-3000 Thlr. wollen ihre Adresse unter **A. B. No. 20** mit Photographie binnen acht Tagen in der Exp. d. Bl. abgeben. Discretion Ehrensache.

Geschlechts- Haut- u. Nerven-Kranke (**Zucker-** **Jharnruhr mit neuem, bewährtem Mittel,** Rückenmarksleiden, Epilepsie, **Bettlägen,** Schwachezustände.) heilt nach reicher Erfahrung schnell, auch brieflich, der Specialarzt **Dr. Cronfeld,** Berlin, Karlstrasse 22. (10772)

Damenkleider sowie geschmackvolle Umhänge werden sauber und ganz modern angefertigt und gütige Aufträge dazu schnell und pünktlich ausgeführt; es bittet daher um zahlreichen Zuspruch

Ernestine Hornig,

Langstraße, im Hause des Herrn Demuth,
3 Stiegen, Hoffeite.

11317.

Ohne Provision.

An- und Verkäufe, Verpachtungen von Liegenschaften, Grundstücken, Fabriken, Hôtels u. s. w., Licitationen, Gesuche und Angebote, jeder Art, Familien-Nachrichten u. s. w. **betreffende Ankündigungen** werden zu **Original. Insertions-Tarif-Preisen, ohne Porto- oder Speien-Anrechnung** in die für die verschiedenen Zwecke best geeigneten Zeitungen schnell und billig befördert durch

RUDOLF MOSSE,

officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Breslau,

Schweidnitzerstrasse No. 31.

Zeitungstarif, enthaltend sämmtliche Zeitungen der Welt, gratis & franco.

[10960]

11054. Den hochgeehrten Guts- und Länderei-Besitzern die ergebenste Anzeige, daß ich jederzeit bereit bin, bei vorkommenden Dismembrationen die Ländereien zu vertheilen, zu verkaufen und zum Abschluß zu bringen. Ich ersuche daher die Herren Besitzer mir dergleichen Aufträge gütigst ertheilen zu wollen.

Kadelbach,

Landeshut.

Gasthofbesitzer, früher Deconom.

11246.

Achtung!

Künftigen Montag, den 14. August d. J., bin ich für Kranke in Löwenberg von früh 6 Uhr an im Gasthose zu den „drei Linden“ zu sprechen.

Dr. Netsch in Dresden.

11286. Die dem Gutsbesitzer Herrn **E. Hänisch** angethane Beleidigung muß ich für unwahr erklären und warne vor Weiterverbreitung.

Rabishau, den 8. August 1871.

A. S.

Anzeigen vermischten Inhalts.

11291. **Discrete Besorgungen** und geschäftl. Auskunft bez. Görlitz-Agenturen lucrat. Artikel sub R. 5. i. d. Exp. d. Bl.

11310.

Das concessionirte Intelligenz-Comptoir

des Schriftstellers **Julius Peter** befindet sich nicht mehr in **Hermisdorf u. K.**, sondern wieder in

Warmbrunn.

und zwar im Hause der Herren Baumeister **Timm** und **Otto**, äußere Hermisdorfer Straße Nr. 132.

Indem ich dies meinen geehrten Freunden und Bekannten ergebenst anzeige und mich zur Vermittelung reeller Geschäfte und Anfertigung schriftlicher Arbeiten aller Art wiederholt und bestens empfehle, bitte ich, mich mit Aufträgen auch fernerbhin beehren zu wollen. **Warmbrunn**, den 9. August 1871. **Julius Peter**, Hermisdorfer Straße Nr. 132.

11251.

! Bitte !

Eine arme Mutter bittet, so eine Herrschaft oder anständige Familie gewillt ist, ihr Töchterchen als ihr eigenes anzunehmen, ihre Adressen unter Chiffre **R. A.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

11295. Dem Turnverein, wie auch der Bürgerschaft zu **Friedeberg a. O.** bringt hiermit der Unterzeichnete für die freundliche Aufnahme am 6. d. Mts. nochmals ein dreimaliges: **Gut Heil!**

Der Turn-Verein zu **Schönberg O. L.**

Bierkuffen-Deckel werden aufgegoßen bei (11302) **Adolph Grönong**, Klempnerstr. Auch steht ein **Kindertwagen** bei Obigem zum Verkauf.

11249.

Etablissement für Kirchen-Ornamentik.

Paul Gerh. Helnersdorff, Berlin,
28. Wilhelm-Straße 28.

Eigene Werkstätten zur Lieferung sämtlicher Kirchengeräthe. Eigene Gold-, Silber- und Seidenstickerei für Kirchenparamente. Stylvoll, kirchlich correcte Ausführung. Empfohlen von Archäologen und Kennern kirchlicher Kunst. U. A. fertige Kannen, Kelche, Ciborien, Crucifixe, Altare, Wand- und Kronleuchter, Gedenktafeln für die im Kriege Gefallenen etc. **Wiederverkäufern en-gros-Preise.**

11237. Den geehrten Gastwirthen und Herrschaften empfiehlt sich zum Kochen

Frau Ernestine Kiefer in Straupitz.

11290. Vermittelung von **Bücher-Verkäufen** bei Ein- sendung von genauen Verzeichnissen sub **R. B.** in der Expedition dieses Blattes.

Verkaufs-Anzeigen:

Baumwollene, wollene und seidene Frangen, Besätze und Knöpfe,

sowie alle **Posamentier-Artikel** in großer Auswahl, **Garne, Zwirne und Seiden,** alle Farben und Stärken, empfiehlt in besten Qualitäten [11234]

E. Börner,

Hirschberg, Bahnhofstraße 32 (Apothek.).

11198. Umzugs halber bin ich willens, beide zusammengehörende, in **Hirschberg** auf der äußeren Bahnhofstraße gelegenen **Häuser** mit eingerichteten Laden, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

A. Neumann,
Tischler-Meister.

11159.

Gasthofs-Verkauf.

In **Liebau i. Schl.**, einem belebten Fabrikorte, ist ein **Gasthof**, am Ringe, kaum 5 Minuten vom Bahnhof gelegen, mit c. 31 Morgen Ader sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der Besitzer **Aug. Kößler.**

11154.

Mühlen-Verkauf.

Die in **Wittgendorf**, Kreis **Landeshut**, sub Nr. 37 gelegen, im besten Zustande befindliche **Wassermühle** mit zwei französischen und einem Spitzgang nebst 32 Morgen Ader und vorzüglicher Wiese, ist wegen der durch den letzten Feldzug entstandenen Invalidität des Besitzers baldigst zu verkaufen. Das Nähere ist von mir selbst zu erfragen.

Wohlfarth, Mühlenbesitzer.

11151.

Gasthof-Verkauf.

In einer Kreis- und Garnisonsstadt von 13000 Einwohnern, Gymnasium am Orte, ist ein **neu erbauter Gasthof** mit Tanzsaal, Billard, großem Obst- und Gemüsegarten, zu verkaufen. Preis 4800 Thlr.; Anzahlung nur 1500 Thlr. Näheres bei **P. F. Nabuske** in **Fraustadt.**

11129.

Mühlen-Verkauf.

Die **Niedermühle** in **Bärndorf** bei **Fischbach**, Kr. **Hirschberg**, ist wegen Krankheit des Besitzers, bei 600 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Näheres beim **Besitzer.**

11068.

Bauerguts-Verkauf.

In Folge Ablebens des Besitzers soll das **Bauergut** Nr. 130 zu **Hohenliebenthal** bei **Schnau**, im Umfange einige 70 Morgen gute, ertragsfähige, in ebener Fläche gelegene Grundstücke, einschließlich Gärten, Wiesen und Holzung, die Wege mit schönen Obst-Äleen bepflanzt, mit dem dabei befindlichen toten und lebenden Inventarium, im Wege des Meistgebots verkauft werden. Dazu ist Termin an Ort und Stelle, **Dienstag den 22. d. Mts.** von Morgens 10 Uhr ab bestimmt. Zahlungsfähige **Selbstkäufer** werden ersucht, sich dabei einzufinden. Das Nähere bei den hiesigen **Bauer Seidel'schen Erben.** **Hohenliebenthal**, den 2. August 1871.

11037.

Eine Wirthschaft,

umfassend **Wohnhaus** mit **Stallung** und **Scheuer**, sowie circa 6 Morgen guten Ader incl. Wiese mit wenig Abgaben, in der Nähe von **Görlitz**, ist sofort mit oder auch ohne Ernte preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere beim **Holzhändler Anton Einert** zu **Günthersdorf**, Kr. **Bunzlau.**

11160.

Mühlen-Verkauf.

Meine **Windmühle** mit zwei **Mahl-** und einem **Spitz-** gange, mit massiven Gebäuden und Ader, nebst vollständiger Ernte, bin ich willens sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres beim **Müllermeister Kindler** in **Mertschütz** bei **Sauer.**

Eine Gärtnerstelle, unweit Schönau gelegen, mit 20 Morgen Acker und Wiese nahe am Hause gelegen, Gebäude im besten Bauzustande, ist mit totem und lebendem Inventarium veränderungs halber bald zu verkaufen.

Näheres in der Expedition des Boten.

11008.

11175.

Haus-Verkauf.

In einer Kreisstadt Nieder-Schlesiens, mit bedeutendem Wochenmarkt, ist ein massives Eckhaus, an einem belebten Plage, worin seit 36 Jahren ein Mode- u. Schnittwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde (sich auch zu jeder andern Branche eignend), wegen andern Unternehmungen des Besitzers zu dem festen Kaufpreis von 3500 Thlr. bei 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen sub **M. J. 28 Schönau i. Schl.**

11307. Meine Gärtnerstelle Nr. 206 in Schwerta bei Marklissa, mit 12 Morgen gutem Acker, 2 Morg. Busch und Wiese, beabsichtige ich zu verkaufen. Das im besten Bauzustande befindliche Haus enthält 3 heizbare Stuben und Kellern, sowie gewölbte Keller und Stall. Auch würde sich die Bestimmung zu jedem andern Geschäft eignen. Näheres ist in Nr. 206 in Schwerta, sowie in Nr. 18 in Quirl bei Schmiedeburg zu erfahren.

10986.

Haus = Verkauf.

Das Haus Nr. 138 in Erdmannsdorf, enthaltend 6 Zimmer (4 Parterre- und 2 Giebelstuben), Küche, Keller, mit großem Garten, bin ich willens zu verkaufen. Das Haus ist in Schweizerform gebaut, vollständig umzäunt und würde sich besonders für Fremde eignen, die sich in hiesiger Gegend niederlassen wollen.

Ein Haus in Bunzlau, in der Nähe des Marktes, mit sehr gut eingerichteter Bäckerei, sich zu jedem Geschäft eignend, ist sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt **Ernst Malicke**, Bädermeister, Bunzlau, Klosterstr. Nr. 1.

Ein Haus in einem großen Kirchdorfe, nahe an der Bahn, mit gut eingerichteter Bäckerei, mehreren Stuben und schönem Garten, ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim **Bädermstr. Malicke**, Bunzlau, Klosterstr. Nr. 1.

11123.

Für Schlosser.

Mein in Raumburg a. D. gelegenes Wohnhaus mit gut eingerichteter Schlosserei bin ich willens (mit oder auch ohne Werkzeug) veränderungs halber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **Th. Rohr**, Schlossermeister.

Restaurations-Verkauf.

Eine Restauration mit Garten, alte frequente Nahrung, massiv gebaut und mit guter Einrichtung versehen, ist bald unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 2500 Thlr. Näheres durch die Exped. d. B. a. d. Niesengeb. unter der Adresse **S. P. G.**

[10853.]

10302.

Gasthof = Verkauf.

In einer Kreisstadt Niederschlesiens ist ein Gasthof, worin seit länger als 30 Jahren die Gast- und Schankwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben worden, mit Zubehör veränderungs halber baldigst zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

10879.

Gasthofs-Verkauf.

Wegen nöthiger Uebernahme einer Mühle ist ein nahrhafter, durchweg massiver Gasthof mit Stallung, Tanzstube, gutem Keller und sämmtlichem Inventarium preiswürdig für 4200 Thlr. zu verkaufen und bei nur 500 Thlr. Anzahlung sofort zu übernehmen; den Rest läßt der Besitzer 10—12 Jahre, ohne zu kündigen, darauf stehen. Nur Selbstkäufer wollen sich direkt durch Franto-Adresse und Beilegung einer Marke zur Rückantwort an **M. Härtel** vor dem Friedrichs-Thore zu Goldberg i. Schl. wenden.

11226. In einem regen Bauerndorfe ist ein

Freibauergut,

massiv, mit gutem totem und lebendem Inventar, Ernte, 125 Morgen kleeftähigem Boden, Wiesen, dabei circa 7 Morgen ausgezeichnet, an fahrbarer Straße gelegen, kurzer Weg nach der Kreisstadt Steinau a. D., wegen Krankheit des Besitzers sofort — ohne Einmischung eines Andern, Mäker — zu verkaufen. Obngesährer Kaufpreis 11,000 Thlr. Hypotheten bis 4000 Thlr. Anzahlung baar, nicht Hypotheten, richtet sich nach Sicherheit des Käufers.

Auskunft ertheilt persönlich gratis, brieflich gegen mäßige Gebühren

A. Hoffmann,

neben der Buchdruckerei in Steinau a. D.

11241.

Eine Wassermühle

mit schönem massiven Bohnhaus und Garten sowie 53 Morg. Acker 1. Klasse incl. schönen dreifürigen Wiesen, 20 Minuten vom Bahnhof und in 1/2 Stunde p. Bahn von Breslau zu erreichen, an einem Hauptwasser gelegen, ohne Rente, mit zwei deutschen, einem französischen und einem Spitzgang, stehendem Vorgelege, ist wegen eingetretenem Todesfall unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei

E. G. Otto, Breslau, Gellhorn-Straße Nr. 1, parterre.

11252. Meine beiden im besten Bauzustande sich befindlichen Wirthschaften mit einer standhaften Windmühle, französischen Steinen und Cylinder, ca. 20 Morgen gutem Weizenboden, sowie großem Garten, bin ich Familien-Verhältnisse halber, ohne Einmischung eines Dritten, getrennt oder ungetrennt, unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen gesonnen. Das Nähere beim Müllermeister **Schirner** in **Bohra-Seifersdorf** bei Striegau oder beim Unterzeichneten, dem Eigenthümer selbst.

Friedrich Siefert, Müllermeister
in Blumerode bei Malsch a. D.

Eine große Auswahl fertiger

Rissen, Schube etc.,

angefangener Stickerien jeder Art, sowie ausgezeichnete Gegenstände auf Mull, Tüll, Piqué, Feinwand etc., empfang und empfiehlt

E. Börner,

[11233] **Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 32.**

11227. Eine Kuh mit dem Kalbe, eine hochtragende Kuh (Odenburger Race), eine tragende Kuh, sowie eine 1jährige Kalbe, sind zu verkaufen **Rosenan Nr. 8.**

11299. Eine Drehbank, ein vollständiges Schleifzeug, Blasebalg und Klotz nebst anderen Werkzeugen für Messerschmiede, ist zu verkaufen **Hirschberg, kath. Ring Nr. 6.**

11228. 50 Stück Ripplarren, 3 Pferdelarren, kleine Steinwagen, Steintarren, Stoß- und Schlagbohrer, Pfeistel, große und kleine Hämmer, Spitz- und Rodehadren, 1 Blasebalf, 1 Amboss, 1 Sperrhorn, Schmiedehandwerkzeug, 2 Hobel, 2 Schneidebänke, Fenster, 1 große eiserne Wasserpfanne u. d. m. sind zu verkaufen in Hirschberg, Rosenau Nr. 8.

A. Hagemann, Bau-Unternehmer.

Drei Morg. Flachs auf dem Felde,
6-7 Viertel lang, vom letzten Rigaer Schlaglein, sind im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. [11280.]

Zu erfragen beim Schmiedemeister Büttner in Herischdorf, bei der Mühle.

111313. Schwedische, Salon-, deutsche und franz. Bänndhölzer empfiehlt in guter Waare

F. M. Zimansky.

Vorsichts-Maßregeln gegen die Cholera, Gallen- oder Brechrubr.

Um sich vor Ansteckung zu bewahren, mache man sich so viel als möglich Bewegung in freier Luft, ohne übermäßige Ermüdung und Erhitzung. —

Man wasche und reibe den ganzen Körper, mehrmals in der Woche, und wechsle die Leib- und Bettwäsche öfter. Unumgänglich nothwendig, ist das öftere Lüften, der Wohn-, Schlaf- und Kinder-Stuben, und Entfernung aller Hausthiere aus denselben, besonders Hunde. —

In Kranken-Zimmern vermeide man das Tabak-Rauchen und Schnupfen, und schlinge den Speichel nicht hinab, und setze sich nicht zu nahe an das Krankenbett, besonders bei gelüftetem Dackbett. —

Defteres Reinigen der Hände und des Gesichts, mit wasserverdünntem Essig, und Anwendung von Chlor und Essig-Dämpfen. —

Da die Cholera besonders durch fehlerhafte Blutbereitung, der Galle, erzeugt wird, so muß alles vermieden werden, was auf dieselbe schädlich wirkt, z. B. Gemüths-Bewegungen, Aerger, Aengstlichkeit, Erkältung, Einathmung, unreiner Luft, besonders der Haus- Hof- und Stuben-Luft, und das zu nahe Wohnen an Abtritts-Gruben. —

Vermieden muß ferner werden, der übermäßige Genuß, von Fett, Speck, Fische, fettes Fleisch- und Butter, Käse, Mehlspeisen, Melonen, Gurken, unreifes Obst, Brantwein, starke Biere, saurer Wein, u. dgl., welche Speisen nur höchst mäßig, genossen werden dürfen. —

Als vorzüglich und zuverlässig wirkend, empfehle ich daher meine Cholera und Ge sundheits-Pulver, auch bei Kopf- Brust- und Magen-Leiden, Kolik, Epilepsie, Husten, Sicht und Rheumatismus. —

[11327]

H. A. Scholtz,

Hirschberg, Schildauerstraße Nr. 97.

11273.

Von:

- Bruch-Reis 5 Pfd. a 9 sgr.
- Arracan-Reis 5 " a 10 "
- feinere Tafel-Reis 5 " a 11 "
- fein italienischem Reis 5 " a 15 "

sind wieder neue Zusuhren eingetroffen.

Feinstes Petroleum, bei Entnahme von 5 Pfd. 13 1/2 sgr., 10 Pfd. 26 sgr.

bei Herrmann Wandel am Niederthor.

Gegen Husten und Heiserkeit

wird der Dr. med. Hoffmann'sche

weiße Kräuter-Brustsyrup

(von mediz. Autoritäten als wirksamstes Mittel empfohlen) zur gefälligen Beachtung in Erinnerung gebracht. Dankschreiben und Anweisungen sind jeder Flasche beigelegt und pro Flasche zu 1 rthl., 15 Sgr. und 7 1/2 Sgr. zu haben bei:

Albert Platsche, Hirschberg i. Schl. Herm. Schön, Vollenhain, Ludwig Kosche, Jauer, W. Rülke, Schönau, Emil Scholz, Arnsdorf, Ed. Neumann, Greiffenberg. [10827.]

Fliegenpapier offerirt

Carl Klein.

11128. Einen silbergrauen, sprungfähigen Zuchtstier, holländer Original-Race, offerirt das Dominium Zobten bei Löwenberg zum Verkauf.

11128.

Prima Pensylv. Petroleum,

bei Entnahme von mehreren Fässern zu den billigsten Preisen bei Johannes Hahn.

11087.

Drei Morgen Hafer

hinter der Lüttich'schen Scholtisei in Cunnersdorf gelegen, sollen Donnerstag den 10. August c., Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle auf dem Halme meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

10717.

Fliegen = Papier

empfehl

Paul Spehr.

Frische Krebse stehen von heute an zum Verkauf bei Fischer Hilgner, Zapfengasse Nr. 22. [11320.]

11293. Der Unterzeichnete empfiehlt eine frische Sendung der besten

Steinfirchner Dachziegelfabrikate

in der Niederlage des Ackerbesizers Würfel zu Hirschberg zur gefälligen Abnahme.

Fraugott Wiedemann, Ziegeleibesitzer.

11277. Auf dem Dom. Schreibendorf b. Landeshut

stehen 1 schwarzer Stammbulle und 2 fette Rube zum Verkauf.

11247. Das in England und Amerika seit lange bekannte und bewährte Mumford-Bier — den Organismus kräftigend, nervenstärkend, nährend, nach dem Urtheil namhafter Aerzte in vielen Krankheiten heilsam, ja die Krankheitsstoffe im Voraus beseitigend — erfreut sich, wie uns mitgetheilt wird, bereits auch bei uns einer großen Verbreitung. Wir empfehlen es allen Schwächlingen (Erwachsenen wie Kindern), Leidenden, Reconvallescenten, nährenden Frauen ic. Die Flasche nur 5 Sgr. ist es zu beziehen aus der Mumford-Bier-Niederlage, Wallstr. 7 u. 8, Berlin.

Der vorgerückten **Saison** wegen werden nachbenannte **Stoffe**, als:

Robes Serge à Franges, Mozambique, Piqué, Jaconas und Percal à Bordures

zu außergewöhnlich **billigen Preisen** abgegeben. K 800.

Carl Henning,
Hirschberg, Babnhofstraße.

A. Eppner & Co.,

Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

Die Bettsfedern-Sandlung der Auguste Sagawe,
Markt Nr. 15,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager neuer **Böhmischer und Pommerischer Bettsfedern und Daunen**, sowie fertige **Gebett Betten** zu den billigsten Preisen. [11235.]

Englische Matjes-Heringe,

vorzüglich schön, in Tonnen und ausgepackt, offerirt billigt **Johannes Gabn.** 11330.

Georg Pinoff, Schulgasse 12,

empfiehlt seine längst als gut renommirten Waaren einer geneigten Beachtung. z. B.:

Echtes Augsburger Rollengarn (Carton 24 Stud) 12 Sgr.

25 Stück echt engl. Nähnadeln 6 Pf.

4 Stück beste Stangen-Pomnade 5 Sgr.

1 Dgd. gute Väter-Hemden-Äpfel 6 Pf.

3 Stück Gummi-Ring-Römnne 2 1/2 Sgr.

24 Dgd. Haken und Oesen 1 1/2 Sgr. sowie 100 andere Artikel zu bekannt billigen Preisen.

Petroleum, bestes, bei einigen Pfd. à 2 1/2 Sgr., empfiehlt **Albert Blaschke.** (11276)

11066. Ein fast noch neuer, vierzölliger Frachtwagen steht in dem Gute Nr. 47 zu Neutirch zum Verkauf.

11298. Ein fehlerfreies, gutes **Arbeitspferd** verkauft **Böhm, Langstr. 38.**

11124. Zur Bequemlichkeit des betreffenden Publicums haben wir, außer unserm Verkaufslager in unserer Fabrik, Herrn **Emil Thiermann** hier Lager von unserm **Knochenmehl** und **Supercyphosphat** übergeben, und wird derselbe zu Fabrikpreisen verkauft. Löwenberg i. Schl.

Chemische Dünger-Fabrik.
Gebr. Sille.

Für Augenleidende!

Vom grauen Staar.

Hrn. Stroinski, Wohlgeb. zu Breslau
(am Wäldchen Nr. 4).

Er. W. verhehle ich zunächst nicht, für die untern 10. Novbr. v. J. mir ertheilte freundlich belehrende Antwort meinen ergebensten Dank zu sagen, zugleich aber auch Ihnen die trohe Nachricht mitzutheilen, daß Ihr vortreffliches Augenwasser mir bereits sehr gute Dienste geleistet hat. Ich spüre nämlich nicht nur dessen gute Wirkung, die **stärkende Kraft** auf mein gesundes Auge, sondern auch die **heilende Kraft** bei meinem kranken Auge, auf dem ich nach dem Darfurchalten des hiesigen **Physikus** und des studirten Amtswundarztes **den wiewohl noch nicht vollendeten grauen Staar** habe u. u. Schon jetzt ist die Operation bei mir nicht mehr **nothwendig**, obgleich der **Physikus** darauf hinwies, was in der That ein leidiger Trost war u. u. *) **Wizenhausen** in Kurhessen.

Lappe, Justizantmann.

*) Beforgungen übernimmt in Hirschberg Herr Kaufmann **Paul Spehr.** 11269.

Dresdener Getreide-Rümmel,

aus feinstem Getreide-Branntwein destillirt und frei von künstlichen Beimischungen, wird als angenehm schmeckendes Getränk bestens empfohlen. **Necht zu haben bei Albert Blaschke.**

11282. Ein ganz fehlerfreies, höchst elegantes braunes **Lithaner Gestüht-Pferd** (Stute), ohne Abzeichen, 7 Jahr, 5' 7" hoch, zum Reiten, ein- und zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen in **Nieder-Schmiedeberg Nr. 524.**

11265. Drei gebrauchte Fenster nebst dazu passenden Vorfenstern stehen billig zum Verkauf bei

Scholz, Schildauerstraße Nr. 97.

Bei dem Unterzeichneten stehen 200—300 Schock Seile, a Schock 4 Sgr., zum Verkauf. Auch ist in Geppersdorf bei Liebenhal fortwährend frischgebrannter Bran- und Ackerkalk zu haben. [11240] C. Rosemann in Hagendorf.

Franz Christoph's Tuchboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und fest mit schönem, gegen Nässe haltbarem Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der reine Glanzlack.

Niederlage für Hirschberg i. Schl. bei Herrn Herrn. Vollrath. 11181.

Franz Christoph in Berlin.

Feinste Isländ. Matjes-Feringe,

11200.
empfiehlt

1—1/4 Sgr. per Stück,

Gustav Scholz.

11283.

Eine Halbchaise,

ganz neu, elegant gebaut, mit Rücksitz, ist zu verkaufen in Bergmann's Hotel.

11131.

Gute Ernteseile,

a Schock 3 1/2 Sgr., offerirt

Dom. Hermsdorf p. Goldberg.

10483.

Haupt-Depot

von

Restitutions-Fluide

in Flaschen und ausgewogen, bei

J. G. Röhrich

in Goldberg i. Schl.

11141.

Siebente

Kölner Dombau-Lotterie.

Bestellungen diesjähriger Loose werden prompt ausgeführt. Verkaufs-Bedingungen auf gesl. Anfrage gern mitgetheilt durch den General-Agenten

D. Löwenwarter in Köln a/Rh.

Allen Müttern!

Um das Zahnen bei den Kindern zu erleichtern und alle bösen Zufälle während der Zahnperiode zu beseitigen, empfehlen sich als vorzüglich wirksam Dr. Gerhig's Zahnhalsbändchen, a Stk. 10 Sgr. *)

Depot bei

Paul Spehr.

*) Nicht 1 Thlr., wie in voriger Nummer.

Sinapivin, bewährtestes **Sichtmittel**, ist zur Selbstbereitung mit Gebrauchsanweisung gegen Einsenkung von 1 Thlr. fr. an C. Eisner, Görlitz, Ob.-Kahle XIII., zu erhalten. 11292.

Kauf-Gesuche.

11270.

Blaubeeren,

Simbeeren,

Preiselbeeren

kaufen

Stolpe & Weiss,

Greiffenbergerstraße.

11126.

Blaubeeren

kaufen jedes Quantum

G. Möhr's selg. Erben

in Schmiedeberg.

11274. Ungechliffene und geschliffene

Kauf-Federn

werden stets gut bezahlt in der Bettfedern-Niederlage

Bahnhofstraße Nr. 39.

Zu vermieten.

11104. Eine große, freundliche Wohnung ist sogleich zu beziehen Hellergasse Nr. 25.

11213. In Nr. 97 zu Nieder-Herischdorf ist das Parterre sogleich zu vermieten. Die eine Hälfte davon enthielt 4 Jahre hindurch ein kaufmännisches Geschäft und eignet sich auch ferner für ein solches ganz besonders.

Näheres im Hause nebenan bei F. Selter.

Ein möblirtes Stübchen ist zu vermieten

(11301)

A. Grünong, äußere Burgstr. 11.

9444. Eine Wohnung, bestehend aus sechs Zimmern, heller Küche u. nöthigem Beigelaß, ist am Markt Nr. 1 zu vermieten.

10347. Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern mit heller Küche, Keller u. Bodenraum ist zum 1. October c. wegen Umzug des Miethers anderweitig bei mir zu vergeben. Hirschberg. v. Machui.

11229. Zwei Zimmer, Küche und Beigelaß (3. Etage) sind in meinem neuerbauten Hause Michaeli zu vermieten. F. Herrstadt.

11321. Mühlgrabenstr. 8 sind 2 Schlafstellen zu vergeben.

10926.

Zu vermieten.

In Goldberg auf der Sülzernstraße Nr. 15—16, nahe am Markt, ist ein schöner großer Laden mit allen nöthigen Localitäten zu vermieten und bald zu beziehen.

R. Schol, Seiler.

11263. Berndtenstraße 3 ist ein neu renovirtes Quartier, bestehend aus 4 Zimmern nebst dazu gehörigem Beigelaß und Garten, zu vermieten.

Personen finden Unterkommen.

10947.

Ein Förster,

verheirathet, mit wenig Familie, evangelisch, mit guten Zeugnissen über seine Kenntnisse, tüchtig in Culturen, findet bald oder spätestens Michaeli d. J. dauernde Anstellung. Anmeldungen werden erbeten unter der Adresse U. W., poste restante Läh n.

11230. Ein **Seilergesell** findet dauernde Arbeit beim Seilermeister **Robert Westphal** in Hirschberg.

11255. Einen tüchtigen **Möbel-Tischler** sucht **D. Paufsch jun., Tischlermeister.** Sechsstädte.

11294. **Sofort gesucht!**

Ein tüchtiger, practischer, unverheiratheter **Deconomie-Verwalter**, welcher sein Fach gründlich versteht, findet als Beamter auf einem Rittergute Unterkommen. Meldungen **M. W.,** Exped. d. Boten.

11258. Zwei tüchtige, nüchterne **Ofenfeger** können sich melden beim Ofenbaumeister **J. Scholz** in Liebenthal.

(Ein **Malergehilfe** findet dauernde Beschäftigung beim (10656.) **Maler Weirich** in Löwenberg.

11322. **Ziegelstreicher** finden Beschäftigung in der **C. Maiwald'schen** Ziegelfabrik in Hirschberg.

11179. Einige zuverlässige **Arbeiter**, welche mit Feuerungen Beschäftigung wissen, können eintreten in der **Gasanstalt zu Hirschberg.**

11284. Ein **Handschuhmacher-Gehilfe** (Galanterie-Arbeiter), kann für guten Lohn dauernde Arbeit finden in Spremburg, R. L., bei **Rob. Albrecht,** Bandagist u. Handschuhmacherstr.

11242. Ein tüchtiger, gewandter **Selbgießer** findet dauernde und lohnende Beschäftigung in der Abrenfabrik von **Gustav Becker** in Freiburg i. Schl. Persönliche Vorstellung erwünscht.

4 bis 5 tüchtige Rockschneider finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung beim (11245) **Schneidermeister G. Jäckel** in Bunzlau.

11257. Ein durch gute Zeugnisse empfohlener **Wirthschafts-Vogt** kann sich zum Antritt für 1. October d. J. melden bei dem **Dom. Berthelsdorf, Kr. Hirschberg.**

Geübte Drain-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung auf den Rittergütern **Weißenleipe, Eisendorf und Dromsdorf.** **Jeron.**

11279. **80 bis 100** tüchtige **Erbarbeiter** können sich sofort melden beim **Schachtmeister Seifert** in **Jauer, Gr. Blogauer Vorstadt,** oder beim **Bauunternehmer Friebe** in **Heinersdorf** bei **Jauer.** Lohn pro Tag 18 Sgr., bei Accordarbeit noch höher.

10974. Zur Unterstützung der Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder wird eine zuverlässige, ordentliche Person in ge-
lebtem Alter bei gutem Gehalte zu **sofortigem Antritt** gesucht. Offerten an **M. Wendershausen, Lauban i. Schl.**

11308. Ein **ehrlisches und fleißiges Mädchen** kann sofort in Dienst treten bei **G. H. Voigt,** Kaufmann in Warmbrunn.

11091. Ein anständiges **Mädchen**, welches das Maschinen-
Nähen versteht und Kenntniß im Weißnähen hat, findet dauernde Beschäftigung und anständigen Lohn bei **Neumarkt in Schl. Wilhelm Scheuermann.**

Personen suchen Unterkommen.

10678. Ein unverheiratheter **Gärtner**, welchem Empfehlungen und gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Anstellung als **Privat-Gärtner.** Näheres durch Herrn Kunst- und Handelsgärtner **F. Siebenhaar** in Hirschberg.

Ein gewandter **herrschaftlicher Diener**, 20 Jahre alt, sucht bald oder zum 1. Stellung. Adressen sub **H. F.** bittet man in der Exped. des Boten niederzulegen. [11172.]

10765. **Stellungs-Gesuch** sofort oder zu **Michaeli.**

Ein gewandter **Geschäftsmann**, 30 Jahre alt, verheirathet, Invalide von 1866 (Intendantur-Beamter), mit vorzüglichen Papieren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung in einem Geschäft, resp. Verwalter von Ziegelei, Kalköfen, Holz- und Kohlen-Niederlage oder in einer Fabrik als Comptoirist. Gesl. Offerten bitte **A. B. // 22** an die Exped. d. Bl.

11236. Ein treuer, fleißiger **Haushälter** sucht vom 15. d. Mts. ab ein Unterkommen. Auskunft giebt die Exped. d. B.

11264. **Nicht zu übersehen!**

Ein **junger Mann**, verheirathet, (aus dem Feldzuge gegen Frankreich zurückgekehrt) sucht Unterkommen als **Aufseher** in Fabriken, oder als **Kellner**, — **Haushälter** bei Herrschaften, — oder auch als **Haushälter**, — in jedem dieser Geschäfte routinirt. 200 Thlr. offerire ich als Sicherheits-Object resp. Caution. Adresse unter Chiffre **F. A. — 56** poste restante **Waldenburg i. Schl.**

Lehrlings-Gesuch.

10884. Zum 1. October findet ein junger Mann als **Lehrling** in meiner Apotheke Aufnahme. **Jauer. Hartung, Apotheker.**

Wegen eingetretenem Todesfalle ist die Stelle eines Lehrlings vacant, auch durch einen solchen, der nachweist, daß er nach 2 Jahren Lehrzeit, ohne sein Verschulden, das Specerei-Geschäft hat verlassen müssen, zu besetzen. Das Nähere bei **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz.

11043. **Ein junger Mann,**

welcher Lust hat die **Brauerei** zu erlernen, kann sich bald melden bei **A. Andrae, Brauermstr.** in Bunzlau.

Gefundener Hund.

11250. Am 5. d. M. hat sich ein **schwarzer Dachshund** (braun gezeichnet) zu mir gefunden. Eigenthümer kann sich denselben bei Erstattung der Injectionsgebühren und Futterkosten binnen acht Tagen abholen in **Nr. 152 zu Seibdorf.**

11281. Eigenthümer eines **schwarzen glatthährigen Hundes** kann denselben zurückerhalten bei **Karl Naupach** in Grunau.

Verloren.

11311. **Verloren**

wurde auf der Schilbauerstraße eine goldene schwere emailirte **Kapsel** mit einem **Bronce-Kettchen.** Der ehrlische Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

11326. Ein weißes **Opernglas** in schwarzem Lederfuttoral ist vom Hausberge bis zur Promenade verloren gegangen. Abzugeben im „**grünen Baum**“ zu Warmbrunn.

11324. Ein **schwarzer Hund** (Windhund,) mit weißer Kehle, weißer Schwanzspitze und Messinggürtel, auf den Namen **Gora** hörend, ist auf der **Boigtsdorfer Straße** verloren worden.

Jinder wolle denselben gegen gute Belohnung abgeben beim **Restaurateur Friedrich, Greiffenberger Straße Nr. 17.**

G e s o c h t e n.

Ein Thaler Belohnung

Demjenigen, der mir den Thäter nachweist, welcher vom 7. bis 8. d. Mts. die Kugel von dem Baune vor dem Hause **Rosenbaum** an der **Hermisdorfer Straße** entwendet hat.

Ed. Leutloff, Hausverwalter in Warmbrunn.

E i n l a d u n g e n.

J. Gruner's Felsenkeller.

Donnerstag den 10. August:

Grosses Concert,

ausgeführt

von der Capelle des **Görlitzer Jägerbataillons.**

Anfang Abends 7 Uhr. Entrée 3 Sgr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst
[11314] **Hermann Gruner.**

J. Gruner's Felsenkeller.

Montag den 14. August

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der 42 Mann starken Capelle des

3. Posen'schen Inf.-Regimts. Nr. 58 aus Glogau

unter Leitung des Capellmeisters Herrn A. Müller.

Anfang Nachmittags 5 Uhr. Entrée 3 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst
11315.] **Hermann Gruner.**

9256 Gallerie in Warmbrunn.

Sonntag den 13. August 1871:

Concert

von der **Bade-Musik-Capelle.**

Anfang Nachmittags 3 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Bei ungünstiger Witterung im Kurssaal.

Es ladet ergebenst ein **Hermann Scholz.**

11145. Donnerstag den 10. August, Nachm. von 5 Uhr an, findet auf vielfachen Wunsch in meiner Regelbahn ein **Enten-Ausschieben** statt, wozu ich Freunde und Gönner hiermit ergebenst einlade. **Schwedler, Gastwirth in Eichberg.**

Sonntag den 13. August ladet zu gut besetzter **Tanzmusik** nach **Ober-Verbisdorf** ganz ergebenst ein
11303. **K. Bornmann.**

Gallerie in Warmbrunn.

Dienstag, den 15. August 1871:

Großes Militair-Concert,

ausgeführt von der 42 Mann starken Capelle des
3. Posen'schen Inf.-Regimts. Nr. 58 aus Glogau,
unter Leitung des Capellmeisters **A. Müller.**

Anfang 3¼ Uhr. — Entrée 3 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert
im Kurssaale statt. **Herrmann Scholz.**

Tietze's Hotel in Hermisdorf u. S.

Freitag, den 11. August:

Großes Concert

von der **Bade-Musik-Capelle.**

11260.] Anfang Nachmittags 3½ Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein **R. Tietze.**

11231. Auf Sonntag den 13. d. M. ladet zum **Kirschen-
feste** ergebenst ein **Wilhelm Anzorge** in **Seitendorf.**

Zum Scheibenschießen

ladet auf Sonntag den 13. August freundlichst ein

Heinrich Bergs,

11238.] Gastwirth im **Obertretscham** zu **Probsthain.**

11285. Brauerei Greiffenstein.

Sonntag den 13. August 1871:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt

von der 42 Mann starken Capelle

des 3. Pos. Inf.-Regimts. Nr. 58 aus Glogau,

unter Leitung des Capellmeisters

Herrn **A. Müller.**

Anfang 4½ Uhr. — Familienbillets a 3 Personen 10 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert
im Saale statt.

(Nach dem Concert: Tanz.)

A. Beyer, Brauermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Bollenhain, den 7. August 1871.

| Der Scheffel. | Weizen [g.] | | Roggen | | Gerste | | Hafer | | | | | | | |
|------------------|-------------|----------|--------|----------|--------|----------|-------|----------|---|----|----|---|---|---|
| | rtl. | lgr. pf. | rtl. | lgr. pf. | rtl. | lgr. pf. | rtl. | lgr. pf. | | | | | | |
| Höchster | 3 | — | 2 | 26 | — | 2 | 5 | — | 1 | 18 | — | 1 | 6 | |
| Mittler | 2 | 23 | — | 2 | 20 | — | 2 | 3 | — | 1 | 15 | — | 1 | 4 |
| Niedrigster | 2 | 19 | — | 2 | 15 | — | 2 | — | — | 1 | 13 | — | 1 | 3 |

Breslau, den 5. August 1871.

Kartoffelspirituss pr. 100 Liter a 100 pCt. Tralles loco 16½/12 C.